

# Der deutsche Außenhandel AHK-Experten-Index 2010|2011

DIHK-Umfrage bei den deutschen  
Auslandshandelskammern | Sommer 2010



**DIHK**

Deutscher  
Industrie- und Handelskammertag



# Der deutsche Außenhandel AHK-Experten-Index 2010/2011

DIHK-Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern  
im Sommer 2010

**Vorwort** Die Umfrage zu den deutschen Exporten und Importen, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) seit 1982 regelmäßig durchführt, erfasst die Rückmeldungen aller deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) in 80 Ländern zu den erwarteten Export- und Importzahlen.

Die AHKs stützen sich bei ihren Antworten auf kontinuierliche Marktbeobachtung vor Ort, auf ständige Kontakte mit deutschen und einheimischen Unternehmen sowie auf eigene Umfragen unter Kammermitgliedern. Die aktuellen Anschriften der Auslandshandelskammern finden sich im Internet unter [www.ahk.de](http://www.ahk.de).

Das Netz der deutschen Auslandshandelskammern erfasst insgesamt rund 98 % der deutschen Warenaus- und Wareneinfuhren. Alle Zahlenangaben beziehen sich auf Euro-Werte.

Die aktuelle Umfrage fand in den Monaten Juni / Juli 2010 statt. Die Auswertung im DIHK wurde Anfang August 2010 abgeschlossen.

**Redaktion** Dr. Axel Nitschke, Dr. Andreas Lueg-Arndt, Heiko Schwiderowski, Bereich International I AHK

**Mitarbeit** Dr. Dirk Schlotböller, Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation,  
Michael Bernhardt, Bereich International I AHK

**Copyright** Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet

**Herausgeber** © DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag  
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte  
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 3081000 | Internet: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

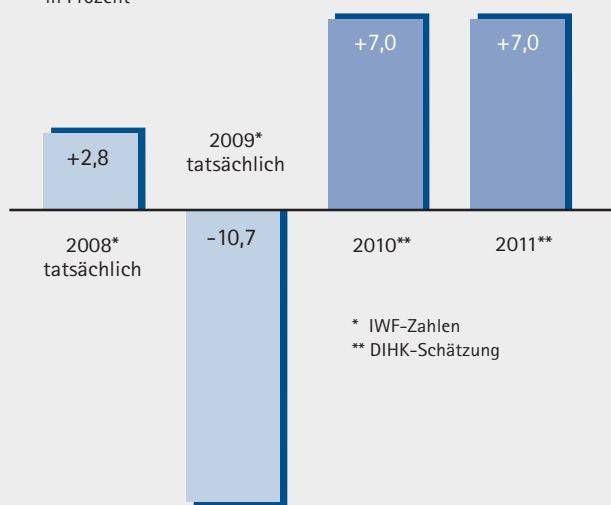
**Stand** August 2010, aktualisierte Fassung

# Der deutsche Außenhandel und sein Umfeld – Auf einen Blick

## Das weltwirtschaftliche Umfeld

### Welthandel

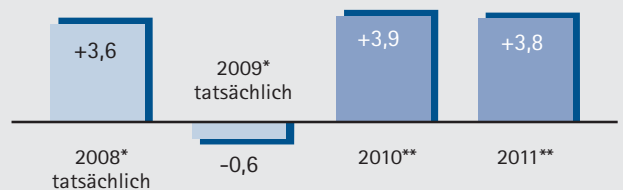
jährliche Veränderung  
in Prozent



\* IWF-Zahlen  
\*\* DIHK-Schätzung

### Wirtschaftswachstum weltweit

Reales BIP-Wachstum  
jährliche Veränderung  
in Prozent

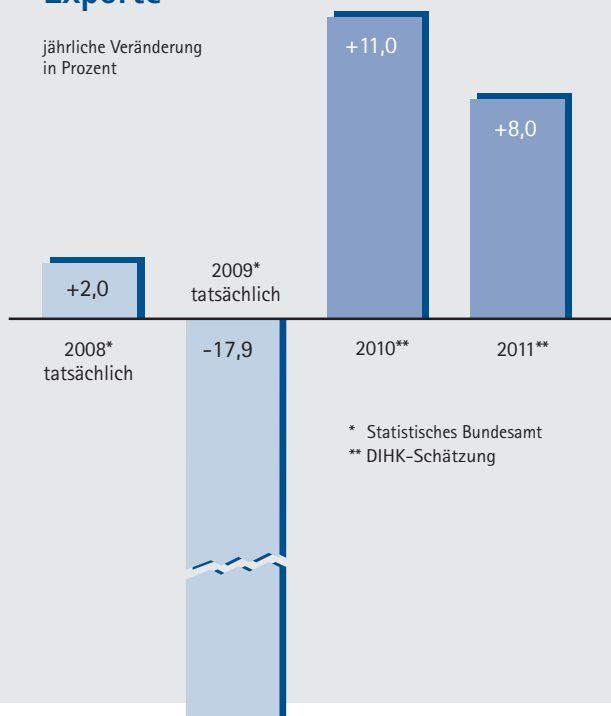


\* IWF-Zahlen  
\*\* DIHK-Schätzung

## Der deutsche Außenhandel

### Exporte

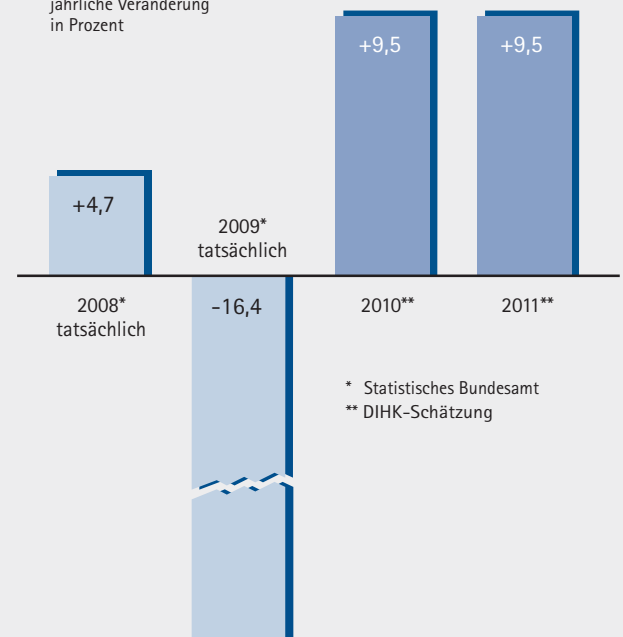
jährliche Veränderung  
in Prozent



\* Statistisches Bundesamt  
\*\* DIHK-Schätzung

### Importe

jährliche Veränderung  
in Prozent



\* Statistisches Bundesamt  
\*\* DIHK-Schätzung



## Inhalt

1.	Exporte: Rekordgipfel wieder in greifbarer Nähe	8
2.	Importe: Neuer Rekord in 2011 und China neue Nr. 1	9
3.	Neue Kraftzentren auf den Weltmärkten	10
4.	Highlights aus den Regionen	11
5.	Zukunftsbranchen für den deutschen Außenhandel	20
6.	Außenwirtschaftspolitische Schlaglichter	21
7.	Statistik zum deutschen Außenhandel	23



# Zentrale Botschaften der DIHK-Umfrage zu Export und Import für die Jahre 2010 und 2011

## Exporte

- Für das Jahr 2011 rechnet der DIHK mit einem Wachstum der deutschen Exporte um 8 % - auf Basis der Schätzungen der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) in 80 Ländern weltweit. Der Zuwachs 2011 spiegelt deutlich die Normalisierung der Ausfuhrdynamik wider. Die deutschen Exporte dürften in diesem Jahr um 11 % wachsen - maßgeblich für das deutliche Wachstum sind die Aufholprozesse nach dem vorherigen Krisenjahr.
- Die deutschen Exporte werden in diesem und im kommenden Jahr etwas stärker als der Welthandel wachsen, der nach Aussage der AHK-Experten um jeweils ca. 7 % ansteigen wird.
- Der deutsche Export profitiert von der positiven Entwicklung auf den Weltmärkten - vor allem bedingt durch den investitionsgestützten Aufstieg der Schwellenländer, die Impulse der Konjunkturpakete und den vergleichsweise schwächeren Eurokurs. Gleichwohl bleiben Risiken für den weiteren Aufschwung bestehen. Ein Augenmerk gilt es zu richten auf die Entwicklung der US-Wirtschaft, das dynamische Wachstum in China, die Sparmaßnahmen in der Eurozone und die Verknappung des Rohstoffangebots.
- Die mit Abstand bedeutendsten Absatzmärkte für deutsche Unternehmen befinden sich nach wie vor in den Ländern der Europäischen Union. Rund 63 % aller Exporte gehen in die europäischen Nachbarstaaten. Der wichtigste Abnehmer deutscher Ausfuhren bleibt Frankreich (9,7 %), gefolgt von den USA (6,6 %) und den Niederlanden (6,5 %).
- Die Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China („BRIC-Staaten“) gewinnen an Bedeutung für deutsche Exporteure. Mittlerweile fließen rund 10 % der deutschen Waren in diese Länder - vor 10 Jahren waren es nur 3,6 % gewesen.

## Importe und Außenhandelsüberschuss

- Für die deutschen Einfuhren erwartet der DIHK in den Jahren 2010 und 2011 jeweils ein Wachstum von 9,5 %. Damit wird Deutschland im Jahr 2011 ein neues Rekordniveau von 808 Mrd. Euro beim Importwert erreichen.
- Die Volksrepublik China wird im Jahr 2010 (65 Mrd. Euro) erstmals den Spitzenplatz als Lieferant von Waren nach Deutschland einnehmen und die Niederlande auf den zweiten Platz (61,5 Mrd. Euro) verdrängen. Es folgen Frankreich (56 Mrd. Euro) und Italien (41 Mrd. Euro).
- Die Schätzungen zu den Exporten und Importen von Industriegütern ergeben für das Jahr 2010 einen Außenhandelsüberschuss in Höhe von 159 Mrd. Euro. Für 2011 prognostizieren die AHKs einen Überschuss in der Handelsbilanz von insgesamt rund 160 Mrd. Euro. Dies sind über 35 Mrd. Euro weniger als im Rekordjahr 2007.

# 1. Exporte: Rekordgipfel wieder in greifbarer Nähe

Die deutschen Exporte werden nach den Schätzungen der AHKs im Jahr 2011 um 8 % wachsen. Mit dieser Entwicklung ist der Exportwert aus dem Rekordjahr 2008 wieder in greifbare Nähe gerückt. 2008 lag der Wert bei 985 Mrd. Euro, 2011 werden es voraussichtlich 968 Mrd. Euro sein. Innerhalb von drei Jahren wird das Krisental im Exportgeschäft durchschritten sein. Beim Zuwachs 2011 zeichnet sich deutlich eine Normalisierung der Ausfuhrdynamik ab. Hingegen wachsen die Exporte 2010 mit 11 % überdurchschnittlich – hierfür sind die Aufholprozesse nach dem vorherigen Krisenjahr maßgeblich.

## Triebkräfte des Aufschwungs ...

Die Exporterwartungen deutscher Unternehmen spiegeln mehr und mehr eine selbsttragende weltwirtschaftliche Erholung wider. Die Aufträge tendieren wieder Richtung Vorkriseniveau.

Im Zuge der Entwicklung zeichnet sich eine immer stärkere Bedeutung der Schwellenländer für die deutsche Wirtschaft ab. Die dynamischen Märkte Chinas, Indiens oder Brasiliens tragen erheblich zum Aufholprozess der deutschen Exportwirtschaft bei. Das wirtschaftliche Wachstum in den Schwellenländern geht einher mit dem Aufbau und der Modernisierung des dortigen Kapitalstocks – ein Vorteil für die Investitionsgüterhersteller aus Deutschland.

Die nationalen Konjunkturprogramme beflügeln den Welthandel im Jahr 2010. Auch wenn mit der Erholung der Weltwirtschaft viele Staaten ihre Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft auslaufen lassen, wird der internationale Handel nicht nachhaltig beeinträchtigt. Der Rückzug des Staates als Nachfrager erfolgt für die Wirtschaft keineswegs überraschend, größtenteils stufenweise und auch nicht zeitgleich in den verschiedenen Ländern.

Ausgelöst durch die Wirtschaftskrise wurde vielen süd- und osteuropäischen Staaten mit hoher Staatsverschuldung die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit ihrer Volkswirtschaften deutlich vor Augen geführt – dies zwingt

sie unter anderem zu einer Modernisierung ihres Kapitalstocks. Ein auf Wettbewerbsfähigkeit ausgerichteter Reformkurs soll wie zum Beispiel in Griechenland oder Spanien Investoren anlocken. Hier liegt ein nennenswertes Potenzial für die deutschen Hersteller von hochwertigen Investitionsgütern – insbesondere in den Bereichen Umwelttechnik, Medizintechnik und Maschinenbau.

Unterstützt wird die Entwicklung bei den Exporten durch den im Vergleich zu den letztjährigen Höchstwerten nunmehr schwächeren Euro. Außerhalb der Eurozone werden deutsche Produkte für die Kunden günstiger und innerhalb der Eurozone sinkt zumindest gegenüber Anbietern aus Drittländern der Preisdruck. Darüber hinaus ist aus deutscher Sicht die Bedeutung des Eurokurses zu relativieren: Deutsche Unternehmen führen ihren Wettbewerb auf den Weltmärkten in der Regel nicht über Preise, sondern setzen auf Qualität und maßgeschneiderte Lösungen für ihre Kunden.

## ... überdecken die möglichen Risiken

Die Entwicklung der US-amerikanischen Wirtschaft – dem wichtigsten Handelspartner Deutschlands außerhalb des europäischen Kontinents – wird vielerorts kritisch beäugt und mitunter als "außergewöhnlich unsicher" bezeichnet. Der weltgrößten Volkswirtschaft drohe aufgrund der zunehmenden Langzeitarbeitslosigkeit und der dauerhaften Probleme am Immobilienmarkt ein Rückfall in die Rezession und damit ein sogenannter „Double Dip“. Derzeit befindet sich die Wirtschaft der Vereinigten Staaten weiterhin auf Wachstumskurs, auch wenn in einigen Regionen der USA die Aufwärtsbewegung etwas an Schwung verloren hat. Nichtsdestotrotz ist die Wirtschaftsaktivität in der Mehrzahl der Landesteile der USA bei stabilen Verbraucherpreisen gestiegen. Zudem hinkt der Arbeitsmarkt in den USA dem Konjunkturzyklus hinterher. Folglich ist eine Zunahme der Beschäftigung in den USA erst noch zu erwarten.

Nicht nur in den USA schreitet die wirtschaftliche Erholung etwas langsamer voran, als noch vor einigen Monaten prognostiziert. Auch in den anderen Industrielän-

dern, insbesondere in den Ländern Europas verläuft der Aufschwung zaghaft. Die großen Schwellenländer, allen voran China, wachsen in diesem und im nächsten Jahr zwar deutlich, aber dafür steigt die Gefahr einer konjunkturellen Überhitzung. Vor diesem Hintergrund wäre ein etwas langsames Wachstum in den Schwellenländern nicht als schlechtes Zeichen zu werten.

Als Risiko für den Aufschwung werden oftmals die Sparmaßnahmen in den Ländern der Eurozone gewertet. Länder wie Italien oder Spanien haben ihre Mehrwertsteuer erhöht, die Gehälter im öffentlichen Dienst

und die Renten gekürzt. Diese Maßnahmen schmälern das verfügbare Einkommen der Bevölkerung und wirken sich kurzfristig negativ auf die Nachfrage auch nach deutschen Produkten aus. Der zunehmende Spardruck der öffentlichen Hand muss aber keineswegs nur ein Risiko für die deutsche Exportwirtschaft sein. Viele Staaten müssen einerseits ihren Schuldenstand reduzieren und dürfen andererseits nicht die Aufarbeitung ihres Investitionsrückstands vernachlässigen. Daher dürfte der mittelfristige Wachstumspfad und die Importnachfrage nach Investitionsgütern tendenziell gestärkt werden – ein starkes Exportfeld deutscher Anbieter.

## 2. Importe: Neuer Rekord in 2011 und China neue Nr. 1

Vor dem Hintergrund der besseren Konjunkturerwicklung in Deutschland werden die Importe in den Jahren 2010 und 2011 jeweils um 9,5 % wachsen. Damit wird Deutschland im Jahr 2011 ein neues Rekordniveau von 808 Mrd. Euro beim Importwert erreichen und den Höchstwert aus dem Jahr 2008 (806 Mrd. Euro) leicht übertreffen.

fert vor allem elektrotechnische Geräte und Maschinen nach Deutschland. Auf den Plätzen drei und vier der wichtigsten Importgüter aus dem Reich der Mitte rangieren Bekleidungsstücke und Spielwaren.

TOP EXPORTMÄRKTE 2010*		TOP IMPORTMÄRKTE 2010*	
	Anteil in Prozent		Anteil in Prozent
Frankreich	9,7	China	8,8
USA	6,6	Niederlande	8,3
Niederlande	6,5	Frankreich	7,6
Großbritannien	6,5	Italien	5,6
Italien	5,9	USA	5,4

\* DIHK/AHK-Schätzung

China wird im Jahr 2010 erstmals mit einem Anteil von 8,8 % die Position 1 als Lieferant von Waren nach Deutschland einnehmen und die Niederlande auf den zweiten Platz (8,3 %) verdrängen. Es folgen Frankreich (7,6 %) und Italien (5,6 %). Die Volksrepublik China lie-

### Außenhandelsüberschuss

Die Schätzungen zu den Exporten und Importen von Industriegütern ergeben für dieses Jahr einen Außenhandelsüberschuss in Höhe von 159 Mrd. Euro. Deutsche

Ausfuhren in Höhe von 897 Mrd. Euro werden Einfuhren im Wert von 738 Mrd. Euro gegenüberstehen. Für 2011 prognostizieren die AHKs Exporte in Höhe von 968 Mrd. Euro und Importe im Wert von 808 Mrd. Euro – dies be-

deutet einen Überschuss in der Handelsbilanz von insgesamt rund 160 Mrd. Euro. Dies sind über 35 Mrd. Euro weniger als im Rekordjahr 2007.

### 3. Neue Kraftzentren auf den Weltmärkten

#### Schwellenländer werden immer wichtiger ...

Weltweit werden die Karten neu gemischt und die Schwellenländer – insbesondere die Volksrepublik China, Indien und Brasilien – gewinnen wirtschaftlich immer mehr an Bedeutung. Sie steigern konsequent ihren Beitrag zum globalen Sozialprodukt und werden als Handelsnationen immer gewichtiger. Ein Blick auf die Marktanteile am Welthandel verdeutlicht die Entwicklung: Der Anteil der chinesischen Exporte an den gesamten Ausfuhren hat sich von 2 % im Jahr 1989 über 3 % im Jahr 1999 auf 10 % im Jahr 2009 verfünffacht. Die Bedeutung Chinas für den Welthandel wird weiter zunehmen. Die AHKs rechnen mit einem Wachstum der chinesischen Exporte von 18 % in 2010 und 15 % in 2011 bei einem Wachstum des Welthandels um jeweils 7 %.

Zeitgleich nimmt die relative Bedeutung anderer großer Handelsnationen wie Japan und auch der Vereinigten Staaten am Welthandel kontinuierlich ab. So sank der Anteil Japans an den weltweiten Ausfuhren im Zeitraum von 1989 bis 2009 von 9 % auf nur noch 5 %. Der deutsche Anteil an der Weltausfuhr hat sich hingegen in den letzten fünf Jahren kaum verändert – er liegt konstant bei rund 9 %.

#### ... auch für Deutschland

Die wirtschaftlich dynamische Entwicklung der Schwellenländer hat auch Auswirkungen auf die Strukturen des deutschen Außenhandels: War die Volksrepublik China für deutsche Exporteure Anfang der neunziger Jahre noch der 15. wichtigste Absatzmarkt, liegen die Exporte nach China derzeit auf Platz 8 der deutschen Exportstatistik – mit weiter steigender Tendenz. Ebenfalls recht dynamisch haben sich in den letzten Jahren die deutschen Exporte nach Indien entwickelt.

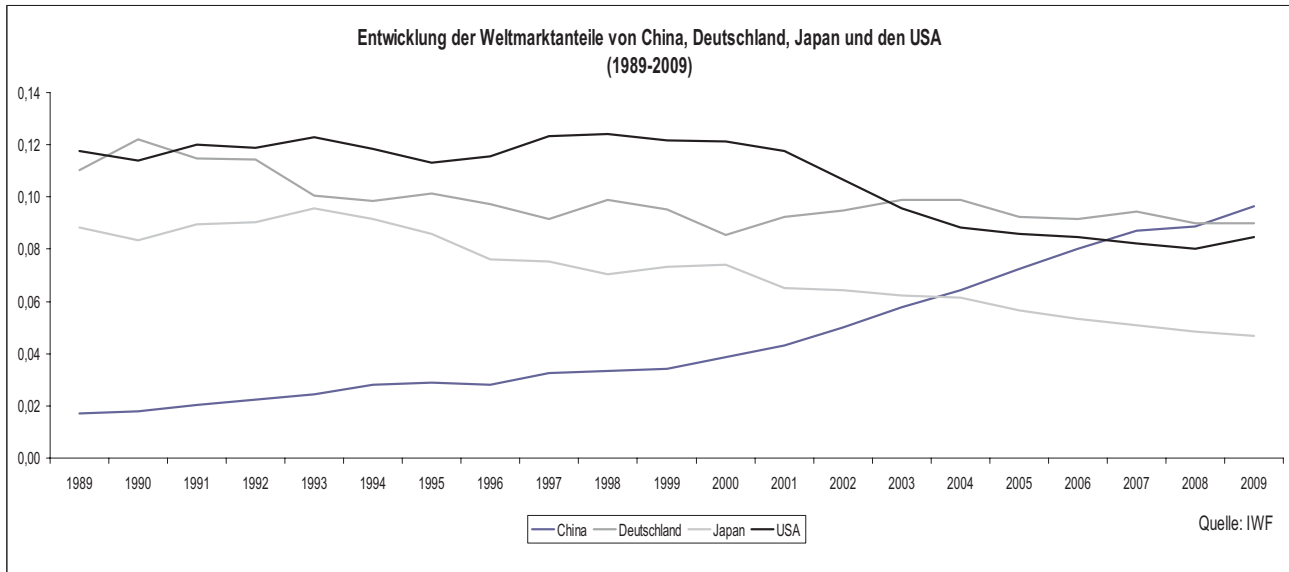
Aber auch die Bedeutung anderer Nationen wie der Türkei oder der Vereinigten Arabischen Emirate als Han-

delspartner Deutschlands nimmt kontinuierlich zu. Deutlich werden die Diversifizierungstendenzen im deutschen Außenhandel bei einem Vergleich der Maße der Konzentration auf die wichtigsten Handelspartner zwischen 1994 und 2009: Sowohl bei den Importen als auch den Exporten werden die einstmaligen wichtigsten Partner (relativ) unwichtiger und die Warenströme verteilen sich gleichmäßiger auf die einzelnen Handelspartner.

Trotz der Diversifizierungstendenzen im deutschen Exportgeschäft ist die Bedeutung der etablierten Handelspartner nicht zu vernachlässigen. Der wichtigste Absatzmarkt für deutsche Produkte ist der Europäische Binnenmarkt. 63 % der deutschen Warenausfuhr verbleibt in der Europäischen Union.

#### Zu guter Letzt: Europa ist und bleibt (noch) Exportweltmeister

China hat Deutschland 2009 den inoffiziellen Titel des Exportweltmeisters abgenommen. Doch nimmt man es ganz genau, gebührt der Weltmeistertitel jemand anderem. Begreift man die Europäische Union als einen Markt – den sie seit 1992 formal darstellt –, dann ist und bleibt die EU (noch) Exportweltmeister. Blendet man bei der Betrachtung der Weltmarktanteile die EU-internen Warenflüsse aus – so wie bei den Vereinigten Staaten auch keine Transaktion zwischen den einzelnen Bundesstaaten berücksichtigt wird – sinkt das Volumen des Welthandels und die Anteile der Länder relativieren sich. An den weltweiten Exporten hatte die EU 2009 einen Anteil von 16 %. Gefolgt von China (13 %) und den USA (11 %). Selbst vor dem Hintergrund der zu erwartenden Exportentwicklung in den Jahren 2010 und 2011 wird China den Rückstand auf die EU nicht vollständig aufholen können und muss sich zumindest in diesem Zeitraum mit Platz 2 zufrieden geben.



## 4. Highlights aus den Regionen

Die EU bildet nach wie vor den mit Abstand wichtigsten Absatzmarkt deutscher Ausfuhren. Die Dynamik im weltweiten Außenhandel lässt jedoch darauf schließen, dass sich zumindest langfristig die Kräfteverhältnisse zugunsten anderer Weltregionen verschieben könnten. Schon jetzt deuten die Exportwerte daraufhin, dass die Diversifizierung bei den Zielmärkten deutscher Waren in vollem Gange ist.

Fast zwei von drei Euro verdienen deutsche Ausfuhrunternehmen in der EU. Nimmt man die anderen europäischen Nicht-EU-Länder hinzu, so erreicht man fast einen Wert von 75 %. Bei einem unterdurchschnittlichen Wachstum deutscher Exporte in die EU von ca. 7,5 % in diesem und dem kommenden Jahr gewinnen andere Regionen jedoch Anteile an den deutschen Ausfuhren hinzu.

Dies sind die Regionen Lateinamerika, Afrika und Asien/Pazifik, die bei einem Anstieg jeweils über 20 % in diesem Jahr deutlich an Attraktivität für den deutschen Außenhandel gewinnen werden. Im Vergleich dazu ziehen die deutschen Exporte insgesamt um 11 % (2010) bzw. 8 % (2011) an. Auch im nächsten Jahr bleibt dieser Aufholprozess in Takt, auch wenn das Wachstum der Warenausfuhr in diese Regionen etwas geringer ausfällt.

Die Exporte in die NAFTA-Region (USA, Kanada und Mexiko) wachsen auf dem Niveau der deutschen Gesamtausfuhren. Dabei spielen insbesondere die USA als zweitwichtigster Markt – hinter Frankreich – für deutsche Waren eine zentrale Rolle: Die wirtschaftliche Entwicklung in den USA wird sich nicht nur unmittelbar auf die deutschen Ausfuhren in die USA sondern aufgrund der weltwirtschaftlichen Verflechtungen der US-Wirtschaft indirekt auch auf den deutschen Handel mit anderen Ländern auswirken.

Der Nahe und Mittlere Osten gewinnt weniger auf der Export- sondern auf der Importseite an Bedeutung für die deutsche Außenwirtschaft. Hier macht sich die preisliche Entwicklung insbesondere beim Erdöl bemerkbar. Deutsche Exporte in diese Region werden gering ansteigen: Bei einem Plus von 2 bis 3 % p. a. verliert die Region an Gewicht für die deutschen Exporteure.

**Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte**

- Weltregionen - (in Prozent)

Region	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	DIHK-Exportschätzung	
	2008	2009	2009	2010*	2011*
Europa	75,0	73,7	- 20,2	+ 8,3	+ 7,0
darunter:					
- Euro-Länder	41,5	41,7	- 18,3	+ 6,9	+ 5,9
- EU-15-Länder	51,9	51,9	- 18,8	+ 7,3	+ 6,4
- EU-27-Länder	63,6	62,9	- 19,7	+ 8,2	+ 7,0
- Neue EU-Länder	11,7	11,0	- 23,7	+ 12,4	+ 9,2
Nordamerika (NAFTA)	8,5	7,9	- 24,3	+ 10,3	+ 10,1
Lateinamerika (o. Mexiko)	1,7	1,7	- 20,2	+ 25,5	+ 15,5
Afrika	2,0	2,1	- 12,6	+ 24,0	+ 12,3
Naher u. Mittlerer Osten	2,7	2,8	- 15,4	+ 2,0	+ 2,5
Asien / Pazifischer Raum	9,9	11,6	- 4,8	+ 22,9	+ 11,0
Welt	100,0	100,0	- 18,8	+ 11,0	+ 8,0

**Ausgewählte europäische Märkte**
**Frankreich**

Abgesehen von den USA und China befinden sich die wichtigsten Käufer von Produkten „Made in Germany“ in der EU. Klarer Spitzenreiter bleibt Frankreich: Mit rund 85 Mrd. Euro im Jahr 2010 finden mehr deutsche Waren den Weg nach Frankreich als in jedes andere Land. Dabei dürfte auch den deutschen Exporteuren zugute kommen, dass die französische Regierung einige „bewährte Elemente“ des Konjunkturpakets von 2009 auch 2010 weiterführen wird. Insgesamt wird Frankreich Ende 2010 fast 40 Mrd. Euro zur Stützung der heimischen Wirtschaft ausgegeben haben. Für den deutschen Export ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Anstieg der deutschen Ausfuhren nach Frankreich mit 6 % (2010) bzw. 3 % (2011) unterdurchschnittlich ausfällt.

**Großbritannien**

Großbritannien wird sich mit den Niederlanden hinter den USA erneut ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den dritten Platz der wichtigsten Exportdestinationen deutscher Ausfuhren liefern. Auf der britischen Insel besteht ein enormer Druck, Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte durchzuführen. Die Neuverschuldung 2009 betrug mit 163 Mrd. Pfund fast 12 % des

Brottoninlandsprodukts (BIP), wobei die britische Staatsverschuldung mit 62 % des BIP noch überschaubar ist. Ein starkes Zurückschrauben der staatlichen Konjunkturlösungen könnte nicht nur deutschen Exporteuren schaden, sie könnte auch die zarte Erholung der britischen Wirtschaft abwürgen. Allen Unkenrufen zum Trotz legte die britische Wirtschaft allein im zweiten Quartal 2010 um 1,1 % im Vergleich zum Vorquartal (+0,2 % zum 4. Quartal 2009) zu. Dementsprechend optimistisch geht die AHK in London von einem Wachstum deutscher Exporte nach Großbritannien von jeweils 10 % in diesem Jahr und im kommenden Jahr aus.

**Niederlande**

Auch in den Niederlanden scheint der Weg aus der wirtschaftlichen Talsohle vorgezeichnet. Branchenübergreifend sind Verbesserungen zu beobachten. Der anziehende Export betrifft insbesondere zur Wiederausfuhr bestimmte importierte Waren, beispielsweise aus Asien oder Lateinamerika. Davon wird auch Deutschland als wichtigster Handelspartner der Niederlande profitieren. Mit einem Plus von jeweils rund 8 % deutscher Exporte in den Jahren 2010 / 2011 bleiben die Niederlande unter den Top 4 in der Rangfolge deutscher Exportmärkte.

## Ost- und Südosteuropa

Die großen Länder Ost- und Südosteuropas wachsen inzwischen wieder signifikant. Die Stimmung unter den deutschen Unternehmen vor Ort verbessert sich merklich. Bei den deutschen Ausfuhren in die neuen EU-Länder wurden bis zum Beginn der Wirtschaftskrise außerordentlich hohe Zuwachsraten erzielt. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Exporte nach Polen: Dieses Land hat es als einziges der EU-Neumitglieder in die Top 10 der wichtigsten deutschen Handelspartner geschafft. Nach einem starken Einbruch im vergangenen Jahr fin-

den deutsche Produkte nun wieder verstärkt Abnehmer bei unserem östlichen Nachbarn. Die AHK in Polen rechnet mit einem Anstieg der Importe aus Deutschland von 13 % in diesem und 10 % im kommenden Jahr. Risiken bestehen nach wie vor aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit mit rund 13 %, die zu einer Belastung für den Privatkonsum zu werden droht. Dennoch gilt Polen als Motor der zyklischen Wirtschaftserholung in Osteuropa.

### Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte

- Europäische Union - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009	2009	2010*	2011*
<b>Euro-Länder:</b>	41,49	41,71	- 18,3	↗	↗
Belgien/Luxemburg	5,69	5,79	- 17,3	↗	↗
Finnland	1,00	0,88	- 28,4	↗	↗
Frankreich	9,74	10,14	- 15,4	↗	↗
Griechenland	0,83	0,82	- 19,4	↗	↗
Irland	0,57	0,46	- 34,5	↗	↗
Italien	6,43	6,32	- 20,2	↗	↗
Niederlande	6,60	6,70	- 17,5	↗	↗
Österreich	5,41	5,97	- 10,4	↑	↑
Portugal	0,83	0,76	- 25,2	↗	→
Spanien	4,39	3,87	- 28,4	↑	↗
<b>„Alte“ EU-Länder:</b>	10,41	10,18	- 20,5	↗	↗
Dänemark	1,62	1,64	- 17,6	↗	↗
Großbritannien	6,71	6,58	- 20,4	↑	↑
Schweden	2,08	1,96	- 23,1	↗	↗
<b>„Neue“ EU-Länder:</b>	11,73	11,01	- 23,7	↑	↗
Bulgarien	0,27	0,24	- 27,7	→	↗
Estland	0,15	0,12	- 35,6	↘	↗
Lettland	0,14	0,11	- 37,1	↘	↗
Litauen	0,24	0,18	- 38,6	↘	↗
Polen	4,04	3,91	- 21,2	↑	↑
Rumänien	0,88	0,83	- 23,4	↗	↑
Slowakei	0,89	0,83	- 24,2	↑	↑
Slowenien	0,44	0,39	- 28,0	↗	↗
Tschechien	2,79	2,80	- 18,6	↑	↗
Ungarn	1,77	1,48	- 32,3	↑	↑

\*Erläuterungen zu den Symbolen: ↑: >+10 Prozent   ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent   →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘: -2 Prozent bis -10 Prozent   ↙: <-10 Prozent

## Russland

In Russland nimmt die wirtschaftliche Erholung an Fahrt auf. Nach einem BIP-Rückgang von fast 8 % im vergangenen Jahr betrug das Wirtschaftswachstum in den ersten Monaten 2010 wieder 4 %. Auch die Industrieproduktion legte im selben Zeitraum überdurchschnittlich um mehr als 10 % zu. Die wieder erholten Öl- und Gaspreise tragen zur Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Devisenreserven bei. Noch stützt die russische Regierung mit Garantien Unternehmen, die zur Modernisierung beitragen und in neue Techniken und Anlagen investieren können. Die Subventionierung der heimischen Wirtschaft wird allerdings noch in diesem Jahr zurückgefahren. Nach Einschätzung der AHK in Moskau wird Deutschland als Modernisierungspartner Nr. 1 von den Investitionen besonders profitieren. Die Nachfrage nach deutschen Waren wird in diesem und dem kommenden Jahr voraussichtlich mit 7 % bzw. 8 % stark anziehen, obwohl die Konkurrenz auch aus China stärker wird. Vom Sondereffekt durch den Ausbau von Sotschi für die Olympischen Winterspiele 2014 profitiert die deutsche Wirtschaft ebenfalls in zunehmendem Maße. Eine Wende kündigt sich in der Privatisierungspolitik der russischen Regierung an. Während der staatliche Anteil an der Wirtschaftsleitung in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen war, lautet das jüngst formulierte Ziel, den Staatseinfluss zu reduzieren. Minderheitsbeteiligungen an großen staatlichen Firmen aus dem Rohstoffsektor und anderen strategischen Branchen sollen im Wert von über 22 Mrd. Euro

ausgeschrieben werden. Die erzielten Einnahmen könnten zusätzlich das russische Haushaltsdefizit reduzieren.

## Ukraine und Türkei

In den übrigen europäischen Ländern, die nicht der EU angehören, rechnen die AHKs besonders für die Türkei und die Ukraine mit einem signifikanten Aufholprozess: Die Jahre 2010 und 2011 werden den deutschen Exporteuren Zuwächse von durchschnittlich 15 % p. a. mit den beiden Ländern bescheren. Nach Einbrüchen von 45 % im vergangenen Jahr im Geschäft mit der Ukraine und 24 % im Falle der Türkei könnte es allerdings noch etwas dauern, bis die Rekordwerte aus dem Jahr 2008 wieder erreicht werden. Dennoch ist es der Ukraine gelungen, mit Unterstützung des IWF - zuletzt Ende Juli 2010 mit einem 30-monatigen Stabilisierungskredit von ca. 15 Mrd. US-Dollar - den Haushalt zu sichern und ihren Verpflichtungen nachzukommen. Unterdessen stieg die Industrieproduktion im ersten Halbjahr um 12 %. Die ukrainischen Exporte legten in den ersten Monaten dieses Jahres 2010 um 31 % zu und verringern das ehemals hohe Außenhandelsdefizit weiter. Die Türkei wird 2010 mit geschätzt 5,2 % voraussichtlich schneller wachsen als die meisten anderen Volkswirtschaften Europas.

### Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte

- Resteuropa (Länder außerhalb der Europäischen Union) - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009		2010*	2011*
<b>Resteuropa:</b>	11,12	10,56	- 22,9	↑	↑
Albanien	0,02	0,02	+ 1,3	↓	↑
Bosnien-Herzegowina	0,07	0,08	- 17,2	↑	↑
Island	0,04	0,03	- 45,7	↑	↑
Kasachstan	0,17	0,17	- 15,8	↗	↑
Kroatien	0,30	0,28	- 22,9	↓	↗
Mazedonien	0,05	0,05	- 14,8	↗	↗
Norwegen	0,77	0,76	- 19,5	↗	↗
Russland	3,25	2,53	- 36,7	↗	↗
Schweiz	3,92	4,37	- 9,4	↗	↗
Serbien	0,17	0,15	- 29,9	↑	↑
Türkei	1,52	1,43	- 23,9	↑	↑
Ukraine	0,65	0,44	- 45,8	↑	↑
Weißrussland	0,20	0,20	- 18,2	→	↗

\*Erläuterungen zu den Symbolen: ↑:>+10 Prozent ↗:+2 Prozent bis +10 Prozent →:<+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘:-2 Prozent bis -10 Prozent ↓:<-10 Prozent

## MENA-Region nimmt Fahrt auf

Die MENA-Region gewinnt nach der Krise des letzten Jahres erstaunlich schnell an Fahrt. Die Wirtschaft dürfte in diesem Jahr in den meisten Ländern überdurchschnittlich wachsen. Für deutsche Unternehmen, die sich zunehmend für neue Auslandsmärkte interessieren, steigt damit die Attraktivität der Region. Zwar hat sich der Immobiliensektor – insbesondere in Dubai – noch nicht von den Folgen der Finanzkrise erholt. Aufgrund hoher Kapitalreserven gewinnen die Märkte der Region jedoch signifikant an Bedeutung. Vor allem ressourcenreiche Staaten wie Saudi-Arabien, Algerien, Abu Dhabi oder Katar setzen ihre öffentlichen Investitionsprogramme fort.

In der größten Volkswirtschaft des mittleren Ostens, Saudi-Arabien, wird bereits für dieses Jahr wieder mit einem Wachstum von 4 % gerechnet. Dank staatlicher Ausgabenprogramme und der Ankurbelung der Kreditvergabe an Unternehmen durch arabische Banken hat die Ökonomie wieder zurück zu alter Stärke gefunden. Zu den Nutznießern werden auch deutsche Exporteure gehören: Mit einem Plus bei den deutschen Ausfuhren von jeweils 6 % in diesem und dem kommenden Jahr bleibt Saudi-Arabien jedoch „nur“ die Nr. 2 unter den bedeutendsten Zielmärkten des deutschen Außenhandels in der MENA-Region. Die Vereinigten Arabischen Emirate nehmen als wichtigster Partner deutsche Waren im Wert von rund 6 Mrd. Euro ab.

### Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte

- Länder im Nahen und Mittleren Osten - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009	2009	2010*	2011*
Iran	0,39	0,46	- 5,3	↘	↓
Israel	0,27	0,30	- 10,8	↑	↑
Katar	0,16	0,13	- 32,8	↓	↑
Saudi Arabien	0,52	0,60	- 6,7	↗	↗
Vereinigte Arabische Emirate	0,82	0,76	- 25,2	↗	↗

\*Erläuterungen zu den Symbolen: ↑:>+10 Prozent ↗:+2 Prozent bis +10 Prozent →:<+2 Prozent bis >-2 Prozent  
↘:-2 Prozent bis -10 Prozent ↓:<-10 Prozent

## Afrika südlich der Sahara: Südafrika als Wachstumsmotor

In Afrika südlich der Sahara wird sich die wirtschaftliche Erholung auch in den kommenden Monaten fortsetzen.

Der weltweite Anstieg der Rohstoffnachfrage – besonders nach Erdöl – wird die krisenbedingt eingebrochenen Deviseneinnahmen stabilisieren und die Investitionstätigkeit vieler afrikanischer Länder ankurbeln. Es sind insbesondere Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur, die Aufträge mit deutscher Beteiligung bringen und Wachstumspotenzial für den deutschen Export versprechen. Die Rahmenbedingungen für Investoren werden sich durch moderne Transportwege und eine sicherere Energieversorgung spürbar verbessern.

Vorreiter auf dem Kontinent bleibt Südafrika. Hier dürften sich insbesondere die Maßnahmen auszahlen, die das Land im Umfeld der Fußball-Weltmeisterschaft getätigt hat und die einen Effekt weit über das sportliche Großevent hinaus haben werden – auch für andere Länder des Kontinents. Nachdem die deutschen Ausfuhren nach Südafrika im vergangenen Jahr um rund ein Viertel geschrumpft sind, wird in diesem Jahr bei einem Plus deutscher Exporte von 35 % der Spitzenwert aus dem Jahr 2008 übertroffen werden.

**Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte**

- Länder in Afrika - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009		2010*	2011*
Ägypten	0,27	0,33	- 2,3	↘	↗
Algerien	0,15	0,18	- 1,7	↑	↑
Marokko	0,15	0,16	- 13,7	↑	↑
Nigeria	0,13	0,13	- 14,8	↗	↑
Südafrika	0,73	0,70	- 22,4	↑	↗
Tunesien	0,14	0,14	- 17,8	↗	↗

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑: >+10 Prozent ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

**Asien / Pazifik – Hohe Wirtschaftsdynamik in Südostasien**

Die ASEAN-Gemeinschaft in Südostasien verdient mehr denn je in den Blickpunkt der deutschen Wirtschaft zu gelangen. Nach Schätzung der AHKs in den ASEAN-Ländern Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam ist in diesen Ländern wieder mit einer hohen Wachstumsdynamik zu rechnen. Die ASEAN – zu der auch die Staaten Brunei, Kambodscha, Laos, und Myanmar zählen – bildet einen Wirtschaftsraum mit rund 575 Mio. Menschen (zum Vergleich: die EU hat 501 Mio. Menschen). Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 2,2 Bill. US-Dollar liegt ASEAN zwar noch hinter anderen regionalen Freihandelsblöcken zurück (EU: 18,4 Bill US-Dollar). Doch liegt der Anteil der ASEAN am Welthandel mit knapp 6,5 % hinter dem Chinas mit rund 10 % – aber noch weit vor Indien mit ca. 1 %. Obgleich die ASEAN-Mitgliedsländer weiterhin sehr unterschiedlich hinsichtlich politischer Stabilität, wirtschaftlicher Entwicklung sowie ethnischer und religiöser Heterogenität sind, vereint das Streben nach engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit – insbesondere mit Blick auf die asiatischen Megamärkte China und auch Indien.

Mit prognostizierten Wachstumsraten von 6 % für dieses und das nächste Jahr hat die ASEAN-Region wieder die Dynamik des Vorkrisen-Niveaus erreicht. Dies ist auch den umfangreichen Konjunkturpaketen geschuldet, welche vor allem die wirtschaftlich starken ASEAN-6 (Singapur, Malaysia, Thailand, Indonesien, Philippinen und Brunei) frühzeitig aufgelegt haben, um insbesondere die Binnennachfrage anzukurbeln. Nach Schätzung der AHK-Experten profitiert in diesem Jahr Singapur von

der weltwirtschaftlichen Erholung mit einem Wachstum von 14 % in besonderem Maße.

Aufgrund dieser Wachstumsraten wird nach Einschätzung der AHK-Experten auch der deutsche Export in der Region wieder stark zulegen können. Dies trifft mit einem Plus von 20 % in diesem Jahr sichtlich auf Thailand und die Philippinen zu. Im nächsten Jahr wird dagegen Indonesien mit einem Zuwachs von 15 % das Zugpferd für die deutschen Exporte sein. Die ASEAN unterhält umfassende Freihandelsabkommen mit China, Japan, Südkorea, Indien sowie Australien/Neuseeland. Die wachsende wirtschaftliche Integration innerhalb ASEAN und ihre Verflechtung mit anderen asiatischen Wachstumsmärkten erhöht die Attraktivität der Region für die deutsche Wirtschaft – nicht nur für die Exporteure, sondern vor allem für die vor Ort aktiven Firmen.

**China weiter auf der Überholspur**

Die Volksrepublik China, mittlerweile zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, ist der wichtigste Impulsgeber für den rasanten Wirtschaftsaufschwung in der Region Asien-Pazifik und wird für Deutschland als Handelspartner immer wichtiger. Protektionistische Tendenzen bleiben jedoch weiterhin ein Thema für die deutsche Asien-Wirtschaft.

Um die drohende Gefahr einer Überhitzung der Wirtschaft abzuwenden, haben Chinas Regierung und Notenbank Maßnahmen ergriffen, um das Wachstum und die Inflation zu drosseln. Im zweiten Quartal verlangsamte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts

von 11,9 auf 10,3 Prozent. Die chinesische Regierung muss darauf achten, dass sie die Wirtschaft nicht zu stark abbremst und es zu einem Wachstumseinbruch kommt.

Für den deutschen Maschinenbau ist China inzwischen zum weltweit wichtigsten Exportmarkt avanciert – noch vor den USA. Lukrative Chancen für deutsche Firmen ergeben sich in großem Maße bei dem von Asiens Regierungen angestrebten „Grünen Wachstum“. Sie wollen den wachstumsbedingten Energie- und Rohstoffhunger zunehmend mit umweltfreundlichen, schadstoffarmen

Technologien in den Griff bekommen. China hat eine wachsende Nachfrage nach ressourcenschonenden und energieeffizienten Technologien – und lässt im Gegenzug auch Fabriken mit hoher Umweltverschmutzung vor allem in der Chemie- und Papierindustrie rigoros schließen. Nach Schätzungen der AHKs werden die Exporte nach China um 30 % in 2010 und 2011 noch einmal um 12 % wachsen.

**Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte**

– Länder in Asien und im Pazifischen Raum – (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009		2010*	2011*
Australien	0,67	0,78	- 5,4	↑	↑
VR China	3,43	4,51	+ 6,9	↑	↑
Hong Kong	0,45	0,50	- 9,1	↑	↑
Indien	0,82	0,99	- 1,9	↑	↗
Indonesien	0,18	0,18	- 16,1	↗	↑
Japan	1,29	1,33	- 15,8	↑	↑
Malaysia	0,40	0,40	- 18,1	↑	↑
Neuseeland	0,08	0,08	- 18,8	↗	↗
Philippinen	0,09	0,10	- 15,4	↑	↑
Singapur	0,53	0,61	- 7,6	↗	↗
Südkorea	0,89	0,97	- 10,9	↑	↑
Taiwan	0,49	0,48	- 20,2	↑	↗
Thailand	0,25	0,26	- 16,5	↑	↑
Vietnam	0,10	0,14	+ 11,8	↑	↑

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑: >+10 Prozent ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent ↘: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

## NAFTA-Region wächst zweistellig

Die deutschen Exporte in die NAFTA-Region steigen in den Jahren 2010 und 2011 im Gleichschritt mit der gesamten deutschen Ausfuhrwirtschaft: Jährliche Wachstumsraten von rund 10 % werden dazu beitragen, dass die starken Verluste im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise schon bald überwunden sein werden.

Die USA können damit ihre Rolle als zweitwichtigster Absatzmarkt für deutsche Waren festigen. Die deutschen Exporteure profitieren in diesem Jahr von dem niedrigeren Eurokurs, der im Jahr 2010 deutlich unter seinen Höchstständen im Verhältnis zum US-Dollar notiert. Darüber hinaus wird erwartet, dass sich das Wirtschaftswachstum in den USA positiv auf den Binnenkonsum auswirkt. Die AHK USA rechnet 2011 mit deutschen Ausfuhren in die USA in Höhe von rund 65 Mrd. Euro.

Kanada dürfte das Krisental schon in diesem Jahr hinter sich gelassen haben: Das Wirtschaftswachstum erreichte zu Beginn des Jahres ein Plus von über 6 % und von den krisenbedingt verlorengegangenen Jobs wurden bereits drei Viertel durch neue Jobs wieder ausgeglichen. Die mexikanische Wirtschaft wird in diesem Jahr, nach einem historischen Einbruch von 6,5 % im vergangenen Jahr, die Wende schaffen: Dank einem Anstieg der Industrieproduktion geht die AHK Mexiko in diesem Jahr von einem BIP-Anstieg von über 3 % aus. Die zweitgrößte Volkswirtschaft Lateinamerikas profitiert dabei besonders von einer anziehenden Nachfrage in den USA.

### Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte

- Länder in Nordamerika (NAFTA) - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009		2010*	2011*
Kanada	0,63	0,65	- 16,7	↗	↑
Mexiko	0,69	0,62	- 27,3	↑	↑
USA	7,18	6,66	- 24,7	↑	↑

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑: >+10 Prozent ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

## Lateinamerika: Brasilien prescht voran

Brasilien richtet mit der Fußball-WM 2014 und den Olympischen Spielen 2016 gleich zwei sportliche Wettkämpfe aus, die in den nächsten Jahren enorme Investitionen erfordern. Die Auftragsvergabe läuft bereits an – und deutsche Unternehmen können davon in besonderem Maße profitieren, nicht zuletzt dank ihrer Projekterfahrung bei Großereignissen. Dabei umfassen die Sportstätten selbst nicht einmal den größten Teil des Investitionsvolumens – dieser liegt im Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Darüber hinaus fließen Mittel in erheblichem Ausmaß in die Verbesserung der Sicherheit sowie den Ausbau der Tourismusinfrastruktur. Das gesamte Auftragsvolumen liegt deutlich höher als die Order im Rahmen der WM in Südafrika.

Besondere Chancen ergeben sich für die deutsche Wirtschaft in den Bereichen Stadionbau, Energie- und Umwelttechnik, Mobilitätstechnik, Baumaschinen, Gebäudeausbau und –ausstattung sowie Sicherheitstechnik. Nach DIHK-Berechnungen ist ein Auftragsvolumen von rund 5 Mrd. Euro durchaus möglich. Nicht nur die über 1.200 bereits in Brasilien ansässigen deutschen Unternehmen haben die Chance auf gute Geschäfte. Gerade auch Brasilien-Einsteigern aus dem innovativen deutschen Mittelstand bieten sich zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten.

Ebenfalls gute Aussichten für deutsche Unternehmen bietet zunehmend Chile. Aber man darf auch die kleineren Länder, wie die Dominikanische Republik, nicht vergessen, die durch ihren Standortvorteil sehr gute Chancen für den deutschen Export in andere Märkte wie z.B. die USA bieten.

**Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte**  
– Länder in Lateinamerika ohne Mexiko – (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export		Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2008	2009	2009	2010	2011
Argentinien	0,19	0,17	- 26,5	↑	↑
Bolivien	0,01	0,01	+ 4,8	↑	↑
Brasilien	0,87	0,89	- 17,0	↑	↑
Chile	0,16	0,15	- 22,3	↗	↑
Costa Rica	0,02	0,02	- 9,7	↑	↑
Dominik. Rep.	0,01	0,02	+ 15,1	→	→
Ecuador	0,03	0,03	- 2,9	↑	↑
El Salvador	0,01	0,01	+ 24,2	↓	→
Guatemala	0,01	0,02	- 4,9	↑	↗
Honduras	0,01	0,01	- 35,0	→	↗
Kolumbien	0,10	0,11	- 15,0	↗	↑
Nicaragua	0,00	0,00	- 23,1	↗	↑
Panama	0,03	0,03	- 7,4	↗	↗
Paraguay	0,01	0,01	- 6,2	↑	↑
Peru	0,05	0,05	- 18,1	↑	↑
Uruguay	0,01	0,02	- 1,1	↑	↑
Venezuela	0,10	0,09	- 25,8	→	↗

\*Erläuterungen zu den Symbolen: ↑: >+10 Prozent ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
↘: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

## 5. Zukunftsbranchen für den deutschen Außenhandel

### Weltweiter Boom in der Umwelttechnik

Die Umwelttechnik dürfte die Branche sein, in der weltweit die größten Zuwachsraten für die deutsche Exportwirtschaft erzielt werden können. Diese Tendenz schlägt sich auch in der Schätzung der AHKs nieder. Gefragt nach den Branchen mit der größten Wachstumsdynamik haben vier von fünf AHKs die Umwelttechnologie genannt. Diese Tendenz zieht sich durch alle Weltregionen. In der EU erwarten die Unternehmen dieser Branche in fast allen Ländern signifikante Zuwachsraten, was aufgrund der hohen Volumina von besonderer Bedeutung sein dürfte. Sämtliche AHKs in Afrika gehen von einem Boom in der Umwelttechnologie aus. Zwar sind in Afrika die staatlichen Budgets für Investitionen in die Energieversorgung eher begrenzt. Die von der internationalen Staatengemeinschaft angekündigten Maßnahmen zum Klimaschutz dürften jedoch für die deutschen Anbieter ein enormes Potenzial an Projekten in diesem Wirtschaftsbereich verheißen. In vielen Schwellenländern macht sich die höhere Sensibilität für das Thema „Umweltschutz“ bemerkbar: Wirtschaftliche Dynamik bei gleichzeitiger Begrenzung von Umweltschäden wird von immer größerer Bedeutung für aufstrebende Volkswirtschaften.

Die Exportinitiativen des Bundeswirtschaftsministeriums „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“ stehen somit vor einer erfolgreichen Weiterentwicklung. Im Rahmen von rund 250 Geschäftsreisen wurden seit 2003 fast als 1.200 deutsche Unternehmen in 60 Länder geführt. Daraus resultierend schlossen die Unternehmen Verträge mit einem Volumen von mehr als 1,5 Mrd. Euro ab. Bei einem Einsatz von Bundesmitteln in Höhe von 21 Mio. Euro.

### Medizintechnik in den USA

Für die deutsche Medizintechnik stehen besonders in Nordamerika die Zeichen auf Wachstum: Die AHKs in den USA, Kanada und Mexiko rechnen mit großen Geschäftschancen für deutsche Exporteure medizintechnischer Produkte in diesem und im kommenden Jahr. In den USA, der Hauptdestination für deutsche Exporteure dieser Branche, profitieren sie dabei auch von der Gesundheitsreform, welche breiten Teilen der Bevölkerung

einen Mindeststandard an medizinischer Versorgung garantieren soll.

### Trendwende im Maschinenbau

Nach dramatischen Einbrüchen im Exportgeschäft des Maschinenbaus hat bereits in diesem Jahr der Richtungswechsel stattgefunden: Im Juni 2010 stieg die Auslandsnachfrage im Vergleich zum Vorjahresmonat um rund 60 %. Damit gewinnt die schwache Erholung in der Branche aus den ersten Monaten dieses Jahres deutlich an Fahrt.

Die Exporte in diesem Wirtschaftszweig partizipieren von der zyklischen Investitionstätigkeit in den stark wachsenden Schwellenländern. Rosige Zeiten kündigen sich für den deutschen Maschinenbau auch mit Blick auf den Nahen und Mittleren Osten an: Alle AHKs aus der Region melden ein großes Potenzial an Geschäftsmöglichkeiten in der Region. Vor allem die ölreichen Staaten Saudi-Arabien, Katar und Abu Dhabi investieren ihre immensen Devisenreserven wieder in die Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur. Dabei setzen sie besonders auf Technologie „Made in Germany“.

## 6. Außenwirtschaftspolitische Schlaglichter

### Yuan: Freie Wechselkurse zulassen!

Seit Juli 2008 hat die chinesische Zentralbank den Yuan faktisch an die Entwicklung des US-Dollars gekoppelt. Die künstlich unterbewertete chinesische Währung verbilligt die Exporte der Volksrepublik China und verdrängt die Produkte anderer Länder aus dem Markt. Zeitgleich erschwert der Kurs des Yuan die Einfuhren nach China, da Importwaren auf dem chinesischen Markt teuer werden. China konnte in den letzten Jahren Handelsüberschüsse erwirtschaften und die weltgrößten Devisenreserven in Höhe von 2,4 Bill. US-Dollar aufbauen. Dies spricht eigentlich für eine Aufwertung der chinesischen Währung.

Eine Abkehr von einem politisch fixierten Wechselkurs würde einerseits die Wettbewerbsfähigkeit ausländischer Konkurrenten in China verbessern. Andererseits müssten sich weltweit Importeure chinesischer Waren auf höhere Preise mit etwaigen Folgen jeweils für die heimische Inflation einstellen. Darüber hinaus trägt ein Währungskurs, der sich an den realen volkswirtschaftlichen Verhältnissen orientiert, zum Abbau der chinesischen Handelsbilanzüberschüsse und der Ungleichgewichte im Welthandel bei.

Die chinesische Zentralbank sollte langfristig die Wechselkursbindung aufgeben und freie Wechselkurse zulassen. Kurzfristig wäre eine gewisse Aufwertung des Yuan ein wichtiger Schritt. Aus europäischer Sicht ist unter dem Eindruck der jüngsten Entwicklung die akute Dringlichkeit einer chinesischen Wechselkursanpassung allerdings zu relativieren: Wegen der Dollarbindung des Yuan und der Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar seit Dezember 2009 hat die Gemeinschaftswährung auch gegenüber der chinesischen Währung bereits entsprechend an Wert verloren.

### Deutschland – größter Importeur Europas

Es stehen immer wieder Forderungen im Raum, Deutschland müsse mehr konsumieren, um seinen Exportüberschuss zu reduzieren. Die höhere heimische Nachfrage nach ausländischen Produkten reduziere dann die Defizite anderer Länder.

Der deutsche Exportüberschuss basiert zum einen auf unternehmerischen Entscheidungen, Waren im Ausland anzubieten, und zum anderen auf der ausländischen Nachfrage nach deutschen Produkten. Die Angebote deutscher Unternehmen sind auf den Weltmärkten nicht

deshalb so erfolgreich, weil sie besonders billig sind, sondern vielmehr, weil sie über eine besondere Qualität verfügen. Zudem scheint die deutsche Produktpalette der Nachfrage in vielen Märkten zu entsprechen. So fragen zum Beispiel immer mehr Schwellenländer Investitionsgüter aus Deutschland nach – Produkte, die andere Industriestaaten offensichtlich nicht in vergleichbarer Form anbieten können.

Deutschland ist auch nicht importschwach, sondern importiert in absoluten Werten mehr Waren als jeder andere Mitgliedstaat der EU. Die deutschen Importe werden vor dem Hintergrund des besseren Konjunkturverlaufs in Deutschland im Jahr 2011 ihren Rekordwert aus dem Jahr 2008 übersteigen.

Darüber hinaus ist der Anteil ausländischer Vorleistungen an den deutschen Exporten in den letzten Jahren auf über 40 % angewachsen. Folglich profitieren Deutschlands Handelspartner vom Exportwachstum: Denn in jedem deutschen Exportprodukt stecken zu mehr als 40 % importierte Vorleistungen.

### Rohstoffsicherung: Märkte offen halten!

Eine sichere Versorgung der Unternehmen mit Rohstoffen zu wettbewerbsfähigen Preisen stellt eine wichtige Herausforderung für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, in Europa und in der Welt dar.

Deutschland ist kein rohstoffarmes Land. Der Bedarf an Erden, Kiesen, Sanden, Steinen und Salzen kann aus eigenen Lagerstätten gedeckt werden. Allerdings ist der Rohstoffabbau in bestimmten Gebieten durch Schutzgebietsausweisungen (Biotop- und Habitatschutz) untersagt. Bei den meisten anderen Rohstoffen ist Deutschland allerdings auf Importe angewiesen.

Die internationalen Rohstoffmärkte sind in Bewegung geraten und die Rohstoffpreise in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die Weltwirtschaft wächst und damit auch die Nachfrage nach Rohstoffen. Erschwerend wirkt, dass die Förderung wichtiger Rohstoffe auf wenige Länder der Welt konzentriert ist und einige dieser Länder ihren Rohstoffexport durch Steuern und Quoten beschränken. Hier kommt es für die Außenwirtschaftspolitik darauf an, das Prinzip der offenen Märkte durchzusetzen und sich damit für die weitreichende Liberali-

sierung der Rohstoffmärkte stark zu machen. Zudem sollten Wirtschaft und Politik die Importabhängigkeit von Rohstoffen dadurch verringern, dass durch geeigne-

te Maßnahmen die heimische Ressourceneffizienz gesteigert und die Recyclingkreisläufe gestärkt werden.

## **7. Statistik zum deutschen Außenhandel**

(2007-2009)

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)											Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Liefg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Liefg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %				
Belgien/Luxemburg	56.013	56.629	46.808	7	5,78%	5,69%	5,79%	-17,34%	Belgien/Luxemburg	42.079	43.215	32.092	7	5,45%	5,28%	4,76%	-25,74%				
Dänemark	15.358	16.099	13.271	15	1,58%	1,62%	1,64%	-17,57%	Dänemark	10.992	11.859	10.443	18	1,42%	1,45%	1,53%	-11,94%				
Finnland	10.291	9.913	7.100	22	1,06%	1,00%	0,88%	-28,38%	Finnland	8.400	8.128	5.330	24	1,09%	0,99%	0,7%	-34,43%				
Frankreich	93.861	96.859	81.941	7	9,69%	9,74%	10,14%	-15,40%	Frankreich	64.912	66.710	54.559	3	8,40%	8,15%	8,10%	-18,21%				
Griechenland	8.004	8.254	6.657	25	0,83%	0,83%	0,82%	-19,35%	Griechenland	2.024	1.935	1.854	42	0,26%	0,24%	0,28%	-4,21%				
Großbritannien	70.999	66.788	53.156	4	7,33%	6,71%	6,58%	-20,41%	Großbritannien	43.410	44.261	33.174	6	5,62%	5,41%	4,92%	-25,05%				
Irland	6.322	5.664	3.712	38	0,65%	0,57%	0,46%	-34,47%	Irland	17.812	16.641	13.848	17	2,31%	2,03%	2,05%	-16,79%				
Italien	65.148	64.003	51.050	5	6,72%	6,43%	6,32%	-20,24%	Italien	44.347	45.962	39.684	5	5,74%	5,61%	5,89%	-13,66%				
Niederlande	62.373	65.644	54.142	2	6,44%	6,60%	6,70%	-17,52%	Niederlande	64.328	72.083	58.044	1	8,33%	8,81%	8,61%	-19,48%				
Osterreich	52.763	53.841	48.235	6	5,44%	5,41%	5,97%	-10,41%	Osterreich	32.753	33.148	29.084	8	4,24%	4,05%	4,32%	-12,26%				
Portugal	7.831	8.249	6.173	27	0,81%	0,83%	0,76%	-25,17%	Portugal	4.138	4.224	3.555	30	0,54%	0,52%	0,53%	-15,85%				
Schweden	21.678	20.648	15.679	14	2,24%	2,08%	1,96%	-23,10%	Schweden	14.187	14.182	10.417	19	1,84%	1,73%	1,55%	-26,55%				
Spanien	48.158	43.704	31.296	11	4,97%	4,39%	3,87%	-28,39%	Spanien	21.143	21.631	19.257	13	2,74%	2,64%	2,86%	-10,98%				
EU-15	518.797	516.295	419.421		53,54%	51,90%	51,90%	-18,76%	EU-15	370.525	383.981	311.340		47,96%	46,91%	46,20%	-18,92%				
Albanien	144	194	196	95	0,01%	0,02%	0,02%	1,34%	Albanien	37	32	35	124	0,00%	0,00%	0,01%	10,62%				
Andorra	39	28	28	147	0,00%	0,00%	0,00%	-18,32%	Andorra	15	2	1	192	0,00%	0,00%	0,00%	-70,20%				
Armenien	98	103	137	105	0,01%	0,01%	0,02%	33,49%	Armenien	127	134	87	97	0,02%	0,02%	0,01%	-35,08%				
Aserbaidschan	446	532	422	78	0,05%	0,05%	0,05%	-20,73%	Aserbaidschan	1.086	1.859	1.166	51	0,14%	0,23%	0,18%	-36,20%				
Bosnien/Herzegowina	654	741	614	71	0,07%	0,07%	0,08%	-17,25%	Bosnien/Herzegowina	353	376	305	78	0,05%	0,05%	0,05%	-18,77%				
Bulgarien	2.312	2.694	1.948	46	0,24%	0,27%	0,24%	-27,71%	Bulgarien	1.441	1.425	1.381	45	0,19%	0,17%	0,20%	-3,06%				
Ceuta/Melilla	32	17	25	151	0,00%	0,00%	0,00%	47,28%	Ceuta/Melilla	1	1	2	178	0,00%	0,00%	0,00%	94,75%				
Estland	1.463	1.514	975	61	0,15%	0,15%	0,12%	-35,61%	Estland	365	339	374	74	0,05%	0,04%	0,06%	10,46%				
Färöer	23	19	10	176	0,00%	0,00%	0,00%	-49,02%	Färöer	10	11	13	144	0,00%	0,00%	0,00%	19,40%				
Georgien	216	266	180	96	0,02%	0,03%	0,02%	-32,30%	Georgien	55	93	21	135	0,01%	0,01%	0,00%	-76,80%				
Gibraltar	825	162	35	137	0,09%	0,02%	0,00%	-78,60%	Gibraltar	23	8	1	187	0,00%	0,00%	0,00%	-87,94%				
Grönland	3	3	9	180	0,00%	0,00%	0,00%	164,14%	Grönland	21	20	15	141	0,00%	0,00%	0,00%	-25,79%				
Island	627	378	205	91	0,06%	0,04%	0,03%	-45,68%	Island	503	550	424	70	0,07%	0,07%	0,06%	-23,00%				
Kasachstan	1.982	1.663	1.399	51	0,20%	0,17%	0,17%	-15,84%	Kasachstan	3.578	4.409	2.296	38	0,46%	0,54%	0,34%	-47,92%				
Kirgisistan	71	63	46	129	0,01%	0,01%	0,01%	-27,90%	Kirgisistan	7	7	5	157	0,00%	0,00%	0,00%	-27,98%				
Kosovo	89	103	154	98	0,01%	0,01%	0,02%	48,85%	Kosovo	9	11	8	149	0,00%	0,00%	0,00%	-24,16%				
Serbien und Montenegro	-	-	-	-	-	-	-	-	Serbien und Montenegro	-	-	-	-	-	-	-	-				
Kroatien	2.760	2.939	2.267	44	0,28%	0,30%	0,28%	-22,86%	Kroatien	766	799	656	61	0,10%	0,10%	0,10%	-17,83%				
Litauen	1.673	1.381	869	64	0,17%	0,14%	0,11%	-37,06%	Litauen	478	462	408	71	0,06%	0,06%	0,06%	-11,81%				
Liechtenstein	559	551	484	75	0,06%	0,06%	0,06%	-12,12%	Liechtenstein	320	367	381	73	0,04%	0,04%	0,06%	3,67%				
Litauen	2.389	2.373	1.457	50	0,25%	0,24%	0,18%	-38,57%	Litauen	1.137	1.212	1.167	53	0,15%	0,15%	0,17%	-3,73%				
Malta	344	357	317	81	0,04%	0,04%	0,04%	-11,01%	Malta	390	675	258	81	0,05%	0,08%	0,04%	-61,71%				
Mazedonien	400	474	404	79	0,04%	0,05%	0,05%	-14,76%	Mazedonien	435	461	355	76	0,06%	0,06%	0,05%	-23,05%				
Moldau, Rep.	271	315	216	89	0,03%	0,03%	0,03%	-31,35%	Moldau, Rep.	146	111	79	103	0,02%	0,01%	0,01%	-29,03%				
Montenegro	101	151	74	118	0,00%	0,02%	0,01%	-50,69%	Montenegro	8	6	4	162	0,00%	0,00%	0,00%	-36,57%				
Norwegen	7.583	7.647	6.160	28	0,78%	0,77%	0,76%	-19,45%	Norwegen	17.679	22.251	17.046	15	2,29%	2,72%	2,53%	-23,39%				
Polen	36.083	40.149	31.626	10	3,72%	4,04%	3,91%	-21,23%	Polen	24.123	26.228	22.768	12	3,12%	3,20%	3,38%	-13,19%				
Rumänien	7.549	8.752	6.702	24	0,78%	0,88%	0,83%	-23,43%	Rumänien	4.033	4.786	5.276	25	0,52%	0,58%	0,78%	10,22%				

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)											Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Lieferg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Lieferg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %					
Russische Föderation	28.185	32.341	20.483	13	2,91%	3,25%	2,53%	-36,67%	28.773	35.909	24.854	11	3,72%	4,39%	3,63%	-30,79%					
San Marino	57	42	32	143	0,01%	0,00%	0,00%	-24,44%	12	9	8	151	0,00%	0,00%	0,00%	-16,45%					
Schweiz	36.955	38.990	35.324	9	3,75%	3,92%	4,37%	-9,40%	29.765	31.161	28.071	9	3,86%	3,81%	4,17%	-9,91%					
Serbien <sup>1</sup>	1.459	1.737	1.218	55	0,00%	0,17%	0,00%	-29,87%	654	765	587	64	0,08%	0,09%	0,08%	-23,32%					
Slowakei	8.550	8.884	6.733	23	0,00%	0,89%	0,83%	-24,21%	9.034	8.857	7.379	22	0,00%	0,08%	1,08%	-16,69%					
Slowenien	4.159	4.370	3.148	41	0,43%	0,44%	0,39%	-27,96%	3.586	3.789	3.087	34	0,46%	0,46%	0,46%	-18,54%					
St. Helena	0	2	6	187	0,00%	0,00%	0,00%	260,75%	0	0	0	198	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%					
Tadschikistan	27	26	26	149	0,00%	0,00%	0,00%	-2,40%	40	7	2	177	0,01%	0,00%	0,00%	-72,72%					
Tschechische Republik	26.027	27.801	22.636	12	2,69%	2,79%	2,80%	-18,58%	26.213	28.331	24.909	10	3,39%	3,46%	3,70%	-12,08%					
Türkei	15.083	15.140	11.529	17	1,56%	1,52%	1,43%	-23,85%	9.722	9.645	8.273	20	1,26%	1,18%	1,23%	-14,23%					
Turkmenistan	158	181	242	87	0,02%	0,02%	0,03%	33,37%	3	48	39	119	0,00%	0,01%	0,01%	-19,35%					
Ukraine	5.924	6.506	3.527	39	0,61%	0,65%	0,44%	-45,79%	1.500	1.660	1.208	49	0,19%	0,20%	0,18%	-27,20%					
Ungarn	17.305	17.617	11.932	16	1,79%	1,77%	1,48%	-32,27%	18.115	17.768	14.115	16	2,34%	2,17%	2,09%	-20,51%					
Usbekistan	263	309	327	80	0,03%	0,03%	0,04%	5,99%	71	46	27	130	0,01%	0,01%	0,00%	-41,07%					
Vatikanstadt	4	4	4	190	0,00%	0,00%	0,00%	6,95%	1	1	2	175	0,00%	0,00%	0,00%	110,74%					
Belarus/Weißrussland	1.948	2.012	1.647	47	0,16%	0,20%	0,20%	-18,17%	431	516	453	69	0,06%	0,06%	0,07%	-12,21%					
Zypern	873	767	630	70	0,09%	0,08%	0,08%	-17,92%	431	207	175	86	0,06%	0,03%	0,03%	-15,61%					
Neue EU-Mitgliedstaaten (10) <sup>2</sup>	98.865	105.212	80.324		10,20%	10,58%	9,94%	-23,66%	83.892	87.868	74.640		10,86%	10,73%	11,07%	-15,05%					
Neue EU-Mitgliedstaaten (12) <sup>2</sup>	108.727	116.658	88.973		-	11,73%	11,01%	-23,73%	89.367	94.069	81.296		-	11,49%	12,06%	-13,58%					
EU-25	617.663	621.507	499.745		63,74%	62,47%	61,84%	-19,59%	454.417	471.839	385.980		58,82%	57,64%	57,27%	-18,20%					
EU-27	627.524	632.953	508.395		-	63,62%	62,91%	-19,68%	459.892	478.050	392.637		-	58,40%	58,26%	-17,87%					
MOE-Länder <sup>2</sup>	150.746	164.304	120.313		15,56%	16,52%	14,89%	-26,77%	125.961	139.665	112.482		16,31%	17,06%	16,69%	-19,46%					
CEFTA <sup>3</sup>	4.317	4.766	3.851		0,45%	0,48%	0,48%	-19,20%	1.745	1.790	1.439		0,23%	0,22%	0,21%	-19,60%					
Ost- u. Südosteuropa, Zentralasien <sup>4</sup>	69.741	77.244	53.757		7,20%	7,76%	6,65%	-30,41%	53273	63105	47.139		6,90%	7,71%	6,99%	-25,30%					
Ost- u. Südosteuropa, Zentralasien ohne Bulgarien/Rumänien <sup>4</sup>	59.880	65.797	45.108		-	6,61%	5,58%	-31,44%	47.798	58.894	40.482		-	6,95%	6,01%	-28,85%					
Europa	4.14.921	4.17.130	340.263		42,82%	41,93%	42,10%	-18,43%	305.522	317.488	260.393		39,55%	38,78%	38,64%	-17,98%					
Europa	733.510	746.600	596.824		75,69%	75,04%	73,73%	-20,20%	556.061	589.326	479.083		71,98%	71,99%	71,08%	-18,71%					
Kanada	6.342	6.263	5.216	31	0,65%	0,63%	0,65%	-16,72%	3.528	3.780	3.318	31	0,46%	0,46%	0,46%	-12,23%					
Mexiko	6.566	6.856	4.982	32	0,68%	0,68%	0,62%	-27,33%	3.715	4.262	3.206	33	0,48%	0,48%	0,48%	-24,77%					
USA	73.356	71.467	53.935	3	7,57%	7,18%	6,66%	-24,67%	45.626	46.060	39.915	4	5,91%	5,63%	5,92%	-13,34%					
NAFTA	86.284	84.586	64.033		8,90%	8,50%	7,92%	-24,30%	52.870	54.102	46.439		6,84%	6,61%	6,89%	-14,16%					

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Lieferg. 2008	(vorläufige Export-Lieferg. 2009)	Rang	Anteil am Gesamt-export 2007	Anteil am Gesamt-export 2008	Anteil am Gesamt-export 2009	Ver-änderung '08 bis '09 in %	Land	Import-Bezüge 2007	Import-Bezüge 2008	(vorläufige Import-Bezüge 2009)	Rang	Anteil am Gesamt-import 2007	Anteil am Gesamt-import 2008	Anteil am Gesamt-import 2009	Ver-änderung '08 bis '09 in %		
Amer. Jungferninsehl	1	5	10	175	0,00%	0,00%	95,09%	Amer. Jungferninsehl	0	0	0	208	0,00%	0,00%	0,00%	40,79%			
Amer. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	Amer. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-			
Amer. Samoa	1	0	1	220	0,00%	0,00%	189,67%	Amer. Samoa	0	0	0	222	0,00%	0,00%	0,00%	-51,06%			
Amer. Überseeins.	0	2	1	215	0,00%	0,00%	-74,35%	Amer. Überseeins.	0	0	0	218	0,00%	0,00%	0,00%	-89,03%			
Anguilla	2	3	1	208	0,00%	0,00%	-64,17%	Anguilla	0	1	15	142	0,00%	0,00%	0,00%	1243,88%			
Antigua und Barbuda	69	87	32	140	0,01%	0,01%	-63,23%	Antigua und Barbuda	26	35	1	184	0,00%	0,00%	0,00%	-96,58%			
Argentinien	1.710	1.847	1.359	52	0,18%	0,19%	-26,45%	Argentinien	1.404	1.706	1.456	44	0,19%	0,21%	0,22%	-14,65%			
Aruba	39	8	6	185	0,00%	0,00%	-25,88%	Aruba	2	1	0	213	0,00%	0,00%	0,00%	-92,54%			
Bahamas	38	30	40	132	0,00%	0,00%	36,60%	Bahamas	131	153	107	94	0,02%	0,02%	0,02%	-30,02%			
Barbados	22	51	11	171	0,00%	0,01%	-78,07%	Barbados	5	5	6	154	0,00%	0,00%	0,00%	36,78%			
Belize	8	8	7	181	0,00%	0,00%	-10,78%	Belize	1	1	2	171	0,00%	0,00%	0,00%	99,33%			
Bermuda	401	10	12	168	0,04%	0,00%	23,40%	Bermuda	50	69	22	134	0,01%	0,01%	0,00%	-87,34%			
Bolivien	51	54	57	125	0,01%	0,01%	4,84%	Bolivien	21	75	81	102	0,00%	0,01%	0,01%	7,98%			
Brasilien	6.846	8.660	7.186	21	0,71%	0,87%	-17,02%	Brasilien	8.345	9.372	7.027	23	1,08%	1,14%	1,04%	-25,02%			
Brit. Jungferninsehl	46	31	3	197	0,00%	0,00%	-90,31%	Brit. Jungferninsehl	27	2	0	214	0,00%	0,00%	0,00%	-97,91%			
Chile	1.174	1.549	1.203	56	0,12%	0,16%	-22,32%	Chile	2.607	2.209	1.507	43	0,34%	0,27%	0,22%	-31,79%			
Costa Rica	134	157	142	102	0,01%	0,02%	-9,67%	Costa Rica	468	423	346	77	0,06%	0,05%	0,05%	-18,30%			
Dominica	2	1	1	212	0,00%	0,00%	-32,52%	Dominica	0	0	0	197	0,00%	0,00%	0,00%	575,00%			
Dominikan. Republik	152	127	146	101	0,02%	0,01%	15,07%	Dominik. Republik	73	91	96	95	0,01%	0,01%	0,01%	6,32%			
Ecuador	232	264	256	85	0,02%	0,03%	-2,87%	Ecuador	378	453	405	72	0,05%	0,06%	0,06%	-10,73%			
El Salvador	168	82	102	109	0,02%	0,01%	24,18%	El Salvador	80	97	82	101	0,01%	0,01%	0,01%	-15,54%			
Falkland Inseln	3	1	2	202	0,00%	0,00%	171,50%	Falkland Inseln	2	1	2	179	0,00%	0,00%	0,00%	128,22%			
Franz. Guyana	-	-	-	-	-	-	-	Franz. Guyana	-	-	-	-	-	-	-	-			

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Lieferg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Lieferg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Grenada	3	2	2	203	0,00%	0,00%	0,00%	-12,25%	Grenada	1	1	1	188	0,00%	0,00%	0,00%	-10,82%		
Guadeloupe	-	-	-	-	-	-	-	-	Guadeloupe	-	-	-	-	-	-	-	-		
Guam	5	4	4	191	0,00%	0,00%	0,00%	2,42%	Guam	0	0	0	205	0,00%	0,00%	0,00%	144,44%		
Guatemala	142	143	136	106	0,01%	0,01%	0,02%	-4,88%	Guatemala	65	75	63	113	0,01%	0,01%	0,01%	-16,76%		
Guyana	5	11	9	177	0,00%	0,00%	0,00%	-16,70%	Guyana	8	9	7	152	0,00%	0,00%	0,00%	-28,59%		
Haiti	8	11	9	179	0,00%	0,00%	0,00%	-19,87%	Haiti	2	1	3	166	0,00%	0,00%	0,00%	157,23%		
Honduras	93	86	56	126	0,01%	0,01%	0,01%	-34,97%	Honduras	155	158	188	85	0,02%	0,02%	0,03%	19,60%		
Jamaika	33	29	22	-	0,00%	0,00%	0,00%	-24,73%	Jamaika	115	128	26	-	0,01%	0,02%	0,00%	-79,50%		
Kaimaninseln	109	560	126	107	0,01%	0,06%	0,02%	-77,59%	Kaimaninseln	0	1	2	172	0,00%	0,00%	0,00%	52,73%		
Kolumbien	897	1.030	875	63	0,09%	0,10%	0,11%	-15,03%	Kolumbien	901	1.130	818	57	0,12%	0,14%	0,12%	-27,57%		
Kuba	216	205	153	99	0,02%	0,02%	0,02%	-25,30%	Kuba	43	41	37	122	0,01%	0,01%	0,01%	-10,63%		
Martinique	-	-	-	-	-	-	-	-	Martinique	-	-	-	-	-	-	-	-		
Montserrat	1	0	1	219	0,00%	0,00%	0,00%	39,13%	Montserrat	0	0	0	216	0,00%	0,00%	0,00%	-19,57%		
Nicaragua	25	24	19	160	0,00%	0,00%	0,00%	-23,06%	Nicaragua	24	23	23	133	0,00%	0,00%	0,00%	-1,80%		
Nied. Antillen	48	32	25	150	0,00%	0,00%	0,00%	-21,87%	Nied. Antillen	22	23	12	145	0,00%	0,00%	0,00%	-45,18%		
Panama	241	263	243	86	0,02%	0,03%	0,03%	-7,37%	Panama	236	251	67	110	0,03%	0,03%	0,01%	-73,33%		
Papua-Neuguinea	8	12	32	141	0,00%	0,00%	0,00%	157,86%	Papua-Neuguinea	203	241	154	87	0,03%	0,03%	0,02%	-36,07%		
Paraguay	73	83	78	115	0,01%	0,01%	0,01%	-6,16%	Paraguay	135	75	42	116	0,02%	0,01%	0,01%	-43,99%		
Peru	453	522	427	77	0,05%	0,05%	0,05%	-18,11%	Peru	879	885	861	55	0,11%	0,11%	0,13%	-2,73%		
St. Lucia	12	3	1	209	0,00%	0,00%	0,00%	-65,24%	St. Lucia	0	0	1	189	0,00%	0,00%	0,00%	541,91%		
St. Pierre, Miquelon	1	0	3	198	0,00%	0,00%	0,00%	1005,15%	St. Pierre, Miquelon	0	0	0	203	0,00%	0,00%	0,00%	-		
St. Vincent und Grenadinen	2	4	1	221	0,00%	0,00%	0,00%	-87,12%	St. Vincent und Grenadinen	6	0	0	229	0,00%	0,00%	0,00%	-100,00%		
St. Kitts und Nevis	3	2	4	188	0,00%	0,00%	0,00%	94,43%	St. Kitts und Nevis	1	1	2	176	0,00%	0,00%	0,00%	192,41%		

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Lieferg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Lieferg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Suriname	16	13	17	163	0,00%	0,00%	0,00%	24,11%	Suriname	1	16	29	127	0,00%	0,00%	0,00%	85,70%		
Trinidad + Tobago	122	214	172	97	0,01%	0,02%	-19,78%		Trinidad + Tobago	22	29	65	111	0,00%	0,00%	0,01%	127,26%		
Turks- + Caicosinseln	2	1	1	210	0,00%	0,00%	52,89%		Turks- + Caicosinseln	0	0	0	223	0,00%	0,00%	0,00%	-91,30%		
Uruguay	133	142	141	103	0,01%	0,01%	-1,06%		Uruguay	205	353	251	83	0,03%	0,04%	0,04%	-28,90%		
Venezuela	776	1.006	746	66	0,08%	0,10%	-25,82%		Venezuela	932	923	781	59	0,12%	0,11%	0,12%	-15,34%		
<b>Lateinamerika</b>	<b>14.525</b>	<b>17.381</b>	<b>13.878</b>		<b>1,50%</b>	<b>1,75%</b>	<b>-20,15%</b>		<b>Lateinamerika</b>	<b>17.666</b>	<b>19.068</b>	<b>14.591</b>		<b>2,29%</b>	<b>2,33%</b>	<b>2,16%</b>	<b>-23,44%</b>		
Ägypten	2.135	2.725	2.662	42	0,22%	0,27%	-2,31%		Ägypten	804	1.169	832	56	0,10%	0,14%	0,12%	-28,81%		
Algerien	1.201	1.491	1.465	49	0,12%	0,15%	-1,72%		Algerien	989	1.735	654	62	0,13%	0,21%	0,10%	-62,29%		
Angola	371	403	289	84	0,04%	0,04%	-28,27%		Angola	139	469	252	82	0,02%	0,06%	0,04%	-46,16%		
Äquatorialguinea	27	23	23	153	0,00%	0,00%	0,11%		Äquatorialguinea	99	105	4	164	0,01%	0,01%	0,00%	-96,51%		
Äthiopien	120	107	124	108	0,01%	0,01%	15,49%		Äthiopien	82	108	118	91	0,01%	0,01%	0,02%	9,02%		
Benin	51	55	66	121	0,01%	0,01%	19,66%		Benin	5	3	3	169	0,00%	0,00%	0,00%	-27,21%		
Botsuana	26	13	31	144	0,00%	0,00%	135,16%		Botsuana	18	13	14	143	0,00%	0,00%	0,00%	8,97%		
Burkina Faso	17	18	21	158	0,00%	0,00%	19,38%		Burkina Faso	3	3	5	159	0,00%	0,00%	0,00%	52,52%		
Burundi	14	13	10	173	0,00%	0,00%	-20,48%		Burundi	23	10	18	138	0,00%	0,00%	0,00%	76,83%		
Cote Ivoire	101	117	95	110	0,01%	0,01%	-18,08%		Cote Ivoire	787	1.009	898	54	0,10%	0,12%	0,13%	-11,04%		
Dem. Rep. Kongo	67	83	78	116	0,01%	0,01%	-6,43%		Dem. Rep. Kongo	12	10	15	140	0,00%	0,00%	0,00%	58,59%		
Dschibuti	20	13	10	174	0,00%	0,00%	-23,29%		Dschibuti	0	0	0	199	0,00%	0,00%	0,00%	23,45%		
Elfenbeinküste	-	-	-	-	-	-	-		Elfenbeinküste	-	-	-	-	-	-	-	-		
Eritrea	13	9	14	165	0,00%	0,00%	51,12%		Eritrea	36	0	4	161	0,00%	0,00%	0,00%	2053,51%		
Gabun	46	55	45	130	0,00%	0,01%	-18,06%		Gabun	59	105	198	84	0,01%	0,01%	0,03%	89,03%		
Gambia	8	8	12	170	0,00%	0,00%	46,02%		Gambia	0	0	0	209	0,00%	0,00%	0,00%	405,00%		

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Liefg. 2008	(vorläufige Export-Liefg. 2009)	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Import-Bezüge 2009)	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Ghana	198	193	209	90	0,02%	0,02%	0,03%	8,16%	Ghana	130	98	108	92	0,02%	0,01%	0,02%	9,99%		
Guinea	29	34	26	148	0,00%	0,00%	0,00%	-24,61%	Guinea	102	112	82	100	0,01%	0,01%	0,01%	-26,45%		
Guinea-Bissau	1	3	2	205	0,00%	0,00%	0,00%	-41,36%	Guinea-Bissau	0	0	0	206	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Kamerun	93	104	87	113	0,01%	0,01%	0,01%	-16,19%	Kamerun	67	100	48	115	0,01%	0,01%	0,01%	-52,03%		
Kap Verde	12	16	9	178	0,00%	0,00%	0,00%	-41,40%	Kap Verde	0	2	1	183	0,00%	0,00%	0,00%	-17,76%		
Kenia	209	232	197	94	0,02%	0,02%	0,02%	-15,31%	Kenia	99	124	107	93	0,01%	0,02%	0,01%	-13,43%		
Komoren	1	2	1	213	0,00%	0,00%	0,00%	-68,12%	Komoren	1	1	1	185	0,00%	0,00%	0,00%	16,43%		
Kongo, Rep.	46	65	55	127	0,00%	0,01%	0,01%	-15,67%	Kongo, Rep.	100	35	36	123	0,01%	0,00%	0,01%	0,23%		
Lesotho	9	9	6	186	0,00%	0,00%	0,00%	-37,74%	Lesotho	0	0	1	193	0,00%	0,00%	0,00%	452,58%		
Liberia	201	197	76	117	0,02%	0,02%	0,01%	-61,35%	Liberia	98	55	265	80	0,01%	0,01%	0,04%	379,46%		
Libysch-Arabisches Dschamahirja	671	1.047	1.291	53	0,07%	0,11%	0,16%	23,26%	Libysch-Arabisches Dschamahirja	4.219	5.519	2.814	36	0,55%	0,67%	0,42%	-49,00%		
Madagaskar	31	59	66	122	0,00%	0,01%	0,01%	11,58%	Madagaskar	66	71	63	112	0,01%	0,01%	0,01%	-11,01%		
Malawi	19	25	12	167	0,00%	0,00%	0,00%	-50,08%	Malawi	76	37	86	99	0,01%	0,00%	0,01%	130,02%		
Mali	58	74	69	120	0,01%	0,01%	0,01%	-6,01%	Mali	3	2	8	150	0,00%	0,00%	0,00%	330,99%		
Marokko	1.281	1.479	1.276	54	0,13%	0,15%	0,16%	-13,70%	Marokko	496	533	521	66	0,06%	0,07%	0,08%	-2,33%		
Mauretanien	45	48	53	128	0,00%	0,00%	0,01%	10,38%	Mauretanien	101	136	69	108	0,01%	0,02%	0,01%	-48,84%		
Mauritius	80	76	73	119	0,01%	0,01%	0,01%	-4,03%	Mauritius	49	44	42	117	0,01%	0,01%	0,01%	-4,80%		
Mayotte	5	5	3	196	0,00%	0,00%	0,00%	-36,07%	Mayotte	0	0	0	212	0,00%	0,00%	0,00%	5200,00%		
Mosambik	24	41	93	111	0,00%	0,00%	0,01%	124,97%	Mosambik	113	84	71	106	0,01%	0,01%	0,01%	-16,15%		
Namibia	53	75	87	114	0,01%	0,01%	0,01%	16,04%	Namibia	92	35	123	89	0,01%	0,00%	0,02%	255,30%		
Niger	21	30	22	155	0,00%	0,00%	0,00%	-28,24%	Niger	0	1	0	195	0,00%	0,00%	0,00%	-64,60%		
Nigeria	1.083	1.247	1.063	60	0,11%	0,13%	0,13%	-14,76%	Nigeria	911	1.793	1.182	52	0,12%	0,22%	0,18%	-34,09%		
Ruanda	32	32	33	139	0,00%	0,00%	0,00%	1,21%	Ruanda	13	17	12	146	0,00%	0,00%	0,00%	-28,88%		

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Liefg. 2007	Export-Liefg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Liefg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Sambia	53	47	33	138	0,01%	0,00%	0,00%	-28,57%	Sambia	30	18	21	136	0,00%	0,00%	0,00%	11,81%		
Sao Tomé u. Príncipe	1	1	1	214	0,00%	0,00%	0,00%	2,66%	Sao Tomé u. Príncipe	0	0	1	191	0,00%	0,00%	0,00%	343,13%		
Senegal	64	108	90	112	0,01%	0,01%	0,01%	-16,63%	Senegal	8	6	7	153	0,00%	0,00%	0,00%	18,17%		
Sierra Leone	13	10	11	172	0,00%	0,00%	0,00%	0,88%	Sierra Leone	23	10	29	128	0,00%	0,00%	0,00%	197,86%		
Simbabwe	38	42	19	161	0,00%	0,00%	0,00%	-55,91%	Simbabwe	102	64	32	126	0,01%	0,01%	0,00%	-50,09%		
Somalia	2	1	1	222	0,00%	0,00%	0,00%	-52,09%	Somalia	3	0	0	201	0,00%	0,00%	0,00%	52,24%		
Südafrika	7.124	7.300	5.662	30	0,74%	0,73%	0,70%	-22,44%	Südafrika	4.399	5.300	3.940	29	0,57%	0,65%	0,58%	-25,66%		
Sudan	233	227	202	92	0,02%	0,02%	0,02%	-10,96%	Sudan	19	33	12	147	0,00%	0,00%	0,00%	-65,05%		
Swasiland	6	5	4	189	0,00%	0,00%	0,00%	-12,57%	Swasiland	4	12	2	174	0,00%	0,00%	0,00%	-82,22%		
Tansania, Vereinigte Republik	120	155	140	104	0,01%	0,02%	0,02%	-9,31%	Tansania, Vereinigte Republik	91	72	76	104	0,01%	0,01%	0,01%	5,04%		
Togo	36	42	40	134	0,00%	0,00%	0,00%	-5,17%	Togo	61	89	134	88	0,01%	0,01%	0,02%	51,30%		
Tschad	36	31	20	159	0,00%	0,00%	0,00%	-34,64%	Tschad	9	7	4	163	0,00%	0,00%	0,00%	-43,79%		
Tunesien	1.294	1.371	1.126	57	0,13%	0,14%	0,14%	-17,82%	Tunesien	1.071	1.337	1.220	48	0,14%	0,16%	0,18%	-8,73%		
Uganda	64	68	63	124	0,01%	0,01%	0,01%	-8,19%	Uganda	55	69	70	107	0,01%	0,01%	0,01%	1,08%		
Zentralafrikan. Rep.	4	2	3	194	0,00%	0,00%	0,00%	25,89%	Zentralafrikan. Rep.	2	1	3	167	0,00%	0,00%	0,00%	128,75%		
<b>Afrika</b>	17.505	19.637	17.167		1,81%	1,97%	2,12%	-12,58%	<b>Afrika</b>	15.675	20.556	14.204		2,03%	2,51%	2,11%	-30,90%		
<b>Afrika südl. d. Sahara</b>	10.645	11.249	9.091		0,01	1,13%	1,12%	-19,18%	<b>Afrika südl. d. Sahara</b>	7.975	10.094	8.081		1,03%	1,23%	1,20%	-19,94%		
Bahrain	334	354	301	82	0,03%	0,04%	0,04%	-14,91%	Bahrain	114	117	67	109	0,01%	0,01%	0,01%	-42,85%		
Bes. Pal. Geb.	20	33	29	146	0,00%	0,00%	0,00%	-11,33%	Bes. Pal. Geb.	0	0	0	196	0,00%	0,00%	0,00%	57,62%		
Irak	319	304	582	74	0,03%	0,03%	0,07%	91,72%	Irak	42	138	86	98	0,01%	0,02%	0,01%	-37,66%		
Iran	3.604	3.920	3.714	37	0,37%	0,39%	0,46%	-5,25%	Iran	578	578	538	65	0,07%	0,07%	0,08%	-6,90%		
Israel	2.623	2.719	2.426	43	0,27%	0,27%	0,30%	-10,78%	Israel	1.642	1.536	1.335	46	0,21%	0,19%	0,20%	-13,09%		
Jemen	291	225	199	93	0,03%	0,02%	0,02%	-11,85%	Jemen	84	7	5	158	0,01%	0,00%	0,00%	-24,50%		

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Lieferg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Lieferg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Jordanien	725	747	688	68	0,07%	0,08%	0,09%	-7,92%	Jordanien	26	21	32	125	0,00%	0,00%	0,00%	56,23%		
Katar	1.114	1.596	1.073	59	0,11%	0,16%	0,13%	-32,75%	Katar	21	34	74	105	0,00%	0,00%	0,01%	118,82%		
Kuwait	1.046	1.293	956	62	0,11%	0,13%	0,12%	-26,03%	Kuwait	44	142	89	96	0,01%	0,02%	0,01%	-37,51%		
Libanon	462	532	595	73	0,05%	0,05%	0,07%	11,95%	Libanon	30	38	27	131	0,00%	0,00%	0,00%	-29,13%		
Oman	552	933	447	76	0,06%	0,09%	0,06%	-52,06%	Oman	23	13	16	139	0,00%	0,00%	0,00%	23,70%		
Saudi Arabien	5.332	5.186	4.837	34	0,55%	0,52%	0,60%	-6,73%	Saudi Arabien	1.069	1.506	648	63	0,14%	0,18%	0,10%	-57,01%		
Syrien, Arab. Republik	731	689	642	69	0,08%	0,07%	0,08%	-6,83%	Syrien, Arab. Republik	1.111	1.239	813	58	0,14%	0,15%	0,12%	-34,35%		
Vereinigte Arab. Emirate	5.845	8.162	6.106	29	0,60%	0,82%	0,76%	-25,19%	Ver. Arab. Emirate	425	502	467	68	0,06%	0,06%	0,07%	-7,01%		
Wesjordanland/Gazastreifen	-	-	-	-	-	-	-	-	Wesjordanland/Gazastreifen	-	-	-	-	-	-	-	-		
Naher u. Mittlerer Osten (NMO)	22.999	26.690	22.594	26	2,37%	2,68%	2,80%	-15,35%	Naher u. Mittlerer Osten (NMO)	5.211	5.871	4.197	41	0,67%	0,72%	0,62%	-28,51%		
Maghreb <sup>5</sup>	6.861	8.388	8.076	88	0,71%	0,84%	1,00%	-3,71%	Maghreb <sup>5</sup>	7.701	10.482	6.123	170	1,00%	1,28%	0,91%	-41,47%		
NMO u. Maghreb	29.859	35.078	30.671	88	3,08%	3,53%	3,80%	-12,57%	NMO u. Maghreb	12.911	16.333	10.321	170	1,67%	2,00%	1,53%	-36,81%		
Afghanistan	142	288	224	88	0,01%	0,03%	0,03%	-16,45%	Afghanistan	5	3	5	156	0,00%	0,00%	0,00%	90,03%		
Antarktis	17	3	66	123	0,00%	0,00%	0,01%	2119,42%	Antarktis	0	0	2	170	0,00%	0,00%	0,00%	1822,31%		
Austr. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-	Austr. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-		
Australien	5.807	6.624	6.269	26	0,60%	0,67%	0,78%	-5,35%	Australien	1.718	1.959	1.916	41	0,22%	0,24%	0,28%	-2,22%		
Bangladesch	216	269	300	83	0,02%	0,03%	0,04%	11,68%	Bangladesch	1.500	1.700	1.989	40	0,19%	0,21%	0,30%	17,02%		
Bhutan	2	3	3	199	0,00%	0,00%	0,00%	-14,55%	Bhutan	0	1	1	182	0,00%	0,00%	0,00%	152,06%		
Bouvetinsel	1	0	0	225	0,00%	0,00%	0,00%	154,96%	Bouvetinsel	0	0	0	-	-	-	0,00%	-		
Brit. Geb. Ind. Oz.	12	8	22	154	0,00%	0,00%	0,00%	196,43%	Brit. Geb. Ind. Oz.	0	0	20	137	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Brunei Darussalam	28	31	36	136	0,00%	0,00%	0,00%	15,36%	Brunei Darussalam	2	2	2	181	0,00%	0,00%	0,00%	-20,47%		
China, VR	29.923	34.096	36.460	8	3,09%	3,43%	4,51%	6,93%	China, VR	54.649	59.378	55.447	2	7,07%	7,25%	8,23%	-6,62%		
Cookinseln	9	2	6	184	0,00%	0,00%	0,00%	212,59%	Cookinseln	0	0	0	202	0,00%	0,00%	0,00%	83,70%		

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnel)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnel)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Liefg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Liefg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Fidschi	4	6	3	193	0,00%	0,00%	0,00%	-46,56%	Fidschi	1	3	2	173	0,00%	0,00%	0,00%	-35,51%		
Franz. Polynesien	22	22	7	182	0,00%	0,00%	0,00%	-69,81%	Franz. Polynesien	7	8	0	200	0,00%	0,00%	0,00%	-97,27%		
Franz. Südgeb.	8	8	22	157	0,00%	0,00%	0,00%	174,75%	Franz. Südgeb.	0	0	4	160	0,00%	0,00%	0,00%	1715,86%		
Heard u. McDonaldinseln	0	0	0	232	0,00%	0,00%	0,00%	171,43%	Heard u. McDonaldinseln	0	0	0	229	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Hongkong	4.573	4.449	4.047	35	0,47%	0,45%	0,50%	-9,05%	Hongkong	1.886	1.732	1.203	50	0,24%	0,21%	0,18%	-30,56%		
Indien	7.354	8.155	7.997	19	0,76%	0,82%	0,99%	-1,93%	Indien	4.722	5.253	5.105	26	0,61%	0,64%	0,76%	-2,81%		
Indonesien	1.566	1.772	1.487	48	0,16%	0,18%	0,18%	-16,10%	Indonesien	3.151	3.136	2.698	37	0,41%	0,38%	0,40%	-13,98%		
Japan	13.075	12.806	10.787	18	1,35%	1,29%	1,33%	-15,76%	Japan	24.082	23.087	18.116	14	3,12%	2,82%	2,69%	-21,53%		
Kambodscha	21	19	15	164	0,00%	0,00%	0,00%	-20,92%	Kambodscha	251	281	284	79	0,03%	0,03%	0,04%	1,08%		
Kiribati	1	0	0	227	0,00%	0,00%	0,00%	-22,11%	Kiribati	0	0	0	224	0,00%	0,00%	0,00%	-33,33%		
Kokosinseln	2	0	1	216	0,00%	0,00%	0,00%	60,56%	Kokosinseln	0	0	0	226	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Laos	23	16	12	169	0,00%	0,00%	0,00%	-25,06%	Laos	37	34	41	118	0,00%	0,00%	0,01%	21,16%		
Macao	57	50	30	145	0,01%	0,01%	0,00%	-39,27%	Macao	164	76	37	121	0,02%	0,01%	0,01%	-51,06%		
Malaysia	4.200	3.950	3.234	40	0,43%	0,40%	0,40%	-18,11%	Malaysia	4.381	4.427	3.996	28	0,57%	0,54%	0,59%	-9,73%		
Malediven	25	36	13	166	0,00%	0,00%	0,00%	-64,79%	Malediven	4	5	3	165	0,00%	0,00%	0,00%	-28,12%		
Marshallinseln	253	111	1	206	0,03%	0,01%	0,00%	-98,74%	Marshallinseln	43	168	119	90	0,01%	0,02%	0,02%	-29,27%		
Mikronesien	0	1	0	231	0,00%	0,00%	0,00%	-85,82%	Mikronesien	0	0	0	220	0,00%	0,00%	0,00%	-6,67%		
Mongolei	55	67	40	133	0,01%	0,01%	0,00%	-40,03%	Mongolei	11	15	10	148	0,00%	0,00%	0,00%	-32,26%		
Myanmar	39	38	38	135	0,00%	0,00%	0,00%	-1,06%	Myanmar	91	69	59	114	0,01%	0,01%	0,01%	-15,08%		
Nauru	1	1	2	204	0,00%	0,00%	0,00%	125,36%	Nauru	0	0	0	220	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Nepal	29	21	18	162	0,00%	0,00%	0,00%	-13,85%	Nepal	34	31	27	129	0,00%	0,00%	0,00%	-12,65%		
Neukaledonien	80	60	43	131	0,01%	0,01%	0,01%	-28,13%	Neukaledonien	0	0	2	180	0,00%	0,00%	0,00%	286,98%		
Neuseeland	757	749	608	72	0,08%	0,08%	0,08%	-18,78%	Neuseeland	650	631	505	67	0,08%	0,08%	0,07%	-20,05%		

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Liefg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Liefg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Neuseeländ. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-	Neuseeländ. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-		
Niue	2	1	2	201	0,00%	0,00%	244,41%	Niue	1	0	0	204	0,00%	0,00%	0,00%	2580,00%			
Nordkorea (Demokr. VR)	29	21	32	142	0,00%	0,00%	51,24%	Nordkorea (Demokr. VR)	12	15	38	120	0,00%	0,00%	0,01%	146,79%			
Nördl. Marianen	1	0	0	226	0,00%	0,00%	-14,63%	Nördl. Marianen	0	0	0	211	0,00%	0,00%	0,00%	-43,43%			
Norfolkinseln	0	0	0	229	0,00%	0,00%	31,98%	Norfolkinseln	0	0	0	227	0,00%	0,00%	0,00%	-			
Osttimor	-	-	-	-	-	-	-	Osttimor	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Pakistan	911	841	734	67	0,09%	0,08%	-12,66%	Pakistan	643	666	663	60	0,08%	0,08%	0,10%	-3,31%			
Palau	1	0	0	224	0,00%	0,00%	103,43%	Palau	0	0	0	225	0,00%	0,00%	0,00%	-75,00%			
Philippinen	948	924	781	65	0,10%	0,09%	-15,43%	Philippinen	1.766	1.701	1.332	47	0,23%	0,21%	0,20%	-21,71%			
Pitcairnseln	1	0	1	218	0,00%	0,00%	194,21%	Pitcairnseln	0	0	0	219	0,00%	0,00%	0,00%	-24,39%			
Polargebiete	-	-	-	-	-	-	-	Polargebiete	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Republik Korea	8.733	8.826	7.863	20	0,90%	0,89%	-10,90%	Republik Korea	9.057	9.021	7.586	21	1,17%	1,10%	1,13%	-15,90%			
Salomonen	2	3	1	211	0,00%	0,00%	-66,78%	Salomonen	1	0	1	186	0,00%	0,00%	0,00%	644,83%			
Samoa (Westsamoa)	1	1	0	223	0,00%	0,00%	-50,96%	Samoa (Westsamoa)	0	0	0	210	0,00%	0,00%	0,00%	-			
Seychellen	70	55	25	152	0,01%	0,01%	-55,44%	Seychellen	7	16	6	155	0,00%	0,00%	0,00%	-62,00%			
Singapur	5.014	5.299	4.898	33	0,52%	0,53%	-7,57%	Singapur	3.890	3.790	3.304	32	0,50%	0,46%	0,49%	-12,83%			
Sri Lanka	147	154	148	100	0,02%	0,02%	-3,68%	Sri Lanka	352	383	359	75	0,05%	0,05%	0,05%	-6,32%			
Südgeorgien u.d. Südlichen Sandwichinseln	1	1	1	207	0,00%	0,00%	30,43%	Südgeorgien u.d. Südlichen Sandwichinseln	0	0	0	207	0,00%	0,00%	0,00%	3566,67%			
Taiwan	4.789	4.836	3.857	36	0,49%	0,49%	-20,24%	Taiwan	5.892	5.584	4.683	27	0,76%	0,68%	0,69%	-16,14%			
Thailand	2.427	2.522	2.105	45	0,25%	0,25%	-16,54%	Thailand	3.197	3.389	2.952	35	0,41%	0,41%	0,44%	-12,91%			
Timor-Leste	4	1	3	195	-	0,00%	177,81%	Timor-Leste	2	3	3	168	0,00%	0,00%	0,00%	-12,54%			
Tokelau	1	1	7	183	0,00%	0,00%	362,24%	Tokelau	0	0	1	194	0,00%	0,00%	0,00%	1006,38%			
Tonga	0	0	2	200	0,00%	0,00%	550,98%	Tonga	0	0	0	217	0,00%	0,00%	0,00%	-41,94%			

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnel)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2009 (Werte in Mio. EURO berechnel)									
Land	Export Lieferg. 2007	Export-Liefg. 2008	(vorläufige Ergebnisse) Export-Liefg. 2009	Rang	Anteil am Gesamt- export 2007	Anteil am Gesamt- export 2008	Anteil am Gesamt- export 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %	Land	Import- Bezüge 2007	Import- Bezüge 2008	(vorläufige Ergebnisse) Import-Bezüge 2009	Rang	Anteil am Gesamt- import 2007	Anteil am Gesamt- import 2008	Anteil am Gesamt- import 2009	Ver- änderung '08 bis '09 in %		
Tuvalu	1	1	1	217	0,00%	0,00%	0,00%	19,62%	Tuvalu	0	0	0	228	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Vanuatu	1	1	3	192	0,00%	0,00%	283,11%	283,11%	Vanuatu	0	0	1	190	0,00%	0,00%	0,00%	420,00%		
Vietnam	1.242	999	1.117	58	0,13%	0,10%	11,81%	11,81%	Vietnam	2.153	2.387	2.291	39	0,28%	0,29%	0,34%	-4,04%		
Wallis + Futuna	0	0	0	230	0,00%	0,00%	-47,92%	-47,92%	Wallis + Futuna	0	0	0	229	0,00%	0,00%	0,00%	-		
Weihnachtsins.	1	0	0	228	0,00%	0,00%	163,79%	163,79%	Weihnachtsins.	0	0	0	215	0,00%	0,00%	0,00%	377,78%		
<b>Asien</b>	92.646	98.126	93.375		9,6%	9,9%	-4,84%	-4,84%	<b>Asien</b>	124.360	128.976	114.813		16,10%	15,76%	17,04%	-10,98%		
Verschiedene	1.580	1.850	1.284		0,16%	0,19%	-30,60%	-30,60%	Verschiedene	668	731	636		0,09%	0,09%	0,09%	-12,98%		
<b>Insgesamt</b>	<b>969.049</b>	<b>994.870</b>	<b>808.155</b>				<b>-18,77%</b>	<b>-18,77%</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>772.511</b>	<b>818.621</b>	<b>673.963</b>					<b>-17,67%</b>		

**Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden und eigene Berechnungen**

Bei den Zahlen handelt es sich um gerundete Werte

- = kein Zahlenwert vorhanden

<sup>1</sup> = Serbien und Montenegro wird seit Juni 2005 getrennt unter Serbien, Montenegro, Kosovo aufgeführt

<sup>2</sup> = bis 2006 einschließlich der 10 neuen EU-Mitgliedstaaten, ab 2007 zusätzlich Bulgarien, Rumänien

<sup>3</sup> = bis 2006: Albanien, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Moldawien, Rumänien; ab 2007 ohne Bulgarien und Rumänien

<sup>4</sup> = bis 2006: Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien/Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Republik Moldau, Rumänien, Russische Föderation, Kosovo, Serbien, Serbien und Montenegro, Tadschikistan, Türkei, Turkmenistan

Ukraine, Usbekistan, Weißrussland, ab 2007: ohne Bulgarien und Rumänien

<sup>5</sup> = Ägypten, Algerien, Libysch-Arabisches Dschamahirija, Marokko, Mauretanien, Sudan, Tunesien